

HYPO STEIERMARK
JAHRESFINANZBERICHT
2014



Jahresfinanzbericht der
Landes-Hypothekenbank Steiermark AG
für das Geschäftsjahr

2014

Vorwort

- 04 „Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung.“

Marketing

- 08 Vom Können und Tun.
Das Markenerlebnis „HYPO Steiermark“

Veranstaltungen

- 10 Gemeinsam Erleben
- 13 Gemeinsam Mehrwerte schaffen

Lagebericht 2014

- 15 Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage
- 21 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens (Ausblick)
- 24 Bericht über Forschung und Entwicklung
- 25 Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Jahresabschluss

- 28 Bilanz zum 31. Dezember 2014
- 30 Posten unter der Bilanz
- 31 Gewinn-und-Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 2014
- 33 Anhang für das Geschäftsjahr 2014
- 58 Beilage 1 zum Anhang: Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen
- 59 Beilage 2 zum Anhang: Organe der Gesellschaft
- 60 Beilage 3 zum Anhang: Anlagenspiegel für 2014
- 61 Erklärung der gesetzlichen Vertreter
- 63 Bericht des Aufsichtsrates
- 64 Bestätigungsvermerk
- 66 Financial Statement
- 68 Company Boards

IMPRESSUM
Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft,
Radetzkystraße 15–17, 8010 Graz, Austria.
Telefon: 0043 316/8051-0, Fax: 0043 316/8051-5555
E-Mail: hypo@landes.hypobank.at.

Für den Inhalt verantwortlich:
Vorstand der Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft.

Design und Layout: Walzl & Walzl Werbeagentur GmbH, Graz.
Fotos: Archiv der HYPO Steiermark, Hannes Loske, ARTige Bilder, Oliver Wolf.
Lagebericht und Jahresabschluss: im Haus mit FIRE.sys erstellt.

Firmenbuchgericht: Landes- als Handelsgericht Graz,
Sitz: Graz; FN 136618 i, UID-Nr. ATU 42026204,
DVR 0013692, S.W.I.F.T. HYSTAT2G

GRAZ | BRUCK | DEUTSCHLANDSBERG | FELDBACH | FÜRSTENFELD
JUDENBURG | LEIBNITZ | LIEZEN | SCHLADMING
www.hypobank.at



HYPO
STEIERMARK

Qualität, die zählt.

„Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung.“

Heraklit von Ephesos um 500 v. Chr.

Dieses Zitat des griechischen Philosophen beschreibt sehr trefflich die gegenwärtige Situation, in welcher sich die Welt und deren Wirtschaftssystem befindet. Auch vor der HYPO Steiermark machen Veränderungsprozesse nicht Halt und wir spüren diese in unserem täglichen Tun. Die Komplexität unseres Umfeldes nimmt rasant zu. Wir sehen uns mit sich ständig ändernden Erwartungshaltungen unserer Kundinnen und Kunden bzw. Partner konfrontiert. Dazu kommen laufend neue aufsichtsrechtliche bzw. regulatorische Herausforderungen, die unsere höchste Aufmerksamkeit verlangen.

Wir begegnen diesen ständigen Veränderungen als zukunftsorientierte Regionalbank mit einer klaren strategischen Positionierung sowie der Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Auftreten von höchster Professionalität und unternehmerischem Denken und Handeln geprägt ist.

So konnten wir in unseren strategischen Kerngeschäftsfeldern Privatkunden und PREMIUM.PrivateBanking,

Ärzte und Freie Berufe, Immobilienprojektfinanzierung und institutionelle Kunden mit unseren Bestands- und Neukunden den von uns gemeinsam mit unserer Konzernmutter im Programm „RLB-HYPO 2020“ eingeschlagenen Weg als vertriebsorientierter Teil einer starken Finanzgruppe erfolgreich fortsetzen.

Als zukunftsorientierte Regionalbank nehmen wir unsere Verantwortung gegenüber Menschen, Gesellschaft und Öffentlichkeit nachhaltig wahr und verfolgen gegenüber unseren Kundinnen und Kunden das klare Ziel einer langfristigen und vertrauensvollen Partnerschaft, die beiden Seiten einen wirtschaftlichen Mehrwert bietet. Das in uns gesetzte Vertrauen rechtfertigen wir durch anspruchsvolle, qualitätsvolle und individuelle Beratung gepaart mit hochwertigen Produkten und Dienstleistungen.

In diesem Sinne werden wir auch künftig Veränderungen als sich bietende Chancen erkennen und nutzen und unsere Energie zielgerichtet für eine erfolgreiche Zukunft mit unseren Kundinnen und Kunden einsetzen, getreu unserem Motto: „Qualität, die zählt“.







Danke!

Der Vorstand der HYPO Steiermark möchte an dieser Stelle den Kundinnen und Kunden unseres Hauses ein herzliches „Danke“ für das im Jahr 2014 entgegengebrachte Vertrauen aussprechen.

Weiters gilt unser Dank unseren Eigentümern, Funktionärinnen und Funktionären, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Betriebsrat der Bank für die professionelle Zusammenarbeit und das große Engagement im abgelaufenen Geschäftsjahr.



Gen.-Dir. Mag. Martin Göllles



Vst.-Dir. Bernhard Türk

Vom Können und Tun

Das Markenerlebnis „HYPO Steiermark“

Fachwissen, Sensibilität, Fokussierung: Das Kompetenzpaket macht den Unterschied

Kompetenz – im Grunde genommen eine absolute Selbstverständlichkeit, die wesentliche Voraussetzung für soliden Beziehungs- und Vertrauensaufbau, der unumstößliche Eckpfeiler erfolgreicher Arbeit. Dennoch drückt sich Kompetenz nicht nur im großen Ganzen, sondern in vielen Dimensionen, auf verschiedensten Ebenen, in essenziellen Details aus. Im Fachwissen, im Leistungspaket, im Service, in der Beratung und Betreuung, im menschlichen Miteinander. So wird auch die Marke „HYPO Steiermark“ von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens getragen und aufgeladen.

Know-how „State of the Art“

Die HYPO Steiermark legt seit jeher Wert und großes Augenmerk auf die Auswahl und Ausbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für Spezialistinnen und Spezialisten ihres Fachs verstehen sich kontinuierliche

Fortbildungen von selbst – davon zeugt nicht zuletzt höchst zeitgemäßes Know-how wie, z. B. in Sachen ethisch nachhaltige Anlageberatung. Für ein zukunftsorientiertes Bankinstitut ist das Thema Nachhaltigkeit als Garant für Weitblick und Sensibilität für Ressourcen wesentlich. Das Selbstverständnis in Bezug auf die permanente Vertiefung der Qualifikationen wiederum kommt als Mehrwert direkt den Kundinnen und Kunden zugute.

Innere Verbundenheit

Soziale Kompetenz drückt sich nicht nur im gesprochenen und geschriebenen Wort, sondern vor allem auch zwischen den Zeilen aus. In der Fähigkeit zuhören zu können, in Empathie, in Engagement, in Wertschätzung, in Freude am Tun, im Mitdenken, im Querdenken, im Vorausdenken, im Nachdenken. Erst auf diese Weise wird der Boden für die innere Verbundenheit der Klientel zur Marke genährt.

Mit dem Lebens.Puzzle hat die HYPO Steiermark ein Instrument geschaffen, das diesen Anspruch qualitätsvoller Kommunikation auf eine neue Ebene hebt.

Die persönlichen Puzzleteile des Lebens werden gemeinsam mit Kundinnen und Kunden zu einem harmonischen und aussagekräftigen Zukunftsbild zusammengebracht. Im Rahmen der Beratung werden Lebensphasen mit Plänen und Wunschvorstellungen in Beziehung gesetzt, gewinnen damit an Schärfe und öffnen so den Blick für individuellen Handlungsbedarf.

Wertekodex aus Überzeugung

Verlässlichkeit, Ausdauer, Begeisterung, Kreativität, Weitblick bestimmen das Tun, das ganz nach den Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden zeitlich und örtlich flexibel erfolgen kann. Konstant dagegen bleibt die Qualität – und zwar unabhängig davon, ob der Bankweg persönlich, online oder mobil erfolgt, ob es um einen Termin in der Steiermark oder in Wien geht, wo das PREMIUM.PrivateBanking über ein Büro verfügt. Schon der Gründungsauftrag der HYPO Steiermark besagt, Land und Leute bestmöglich zu unterstützen. Bei der Klientel in allen steirischen Regionen liegt der Fokus auf Privatkunden mit gehobenen Ansprüchen. Das speziell gestaltete Kundennachwuchssicherungsprogramm „AREA23\32“ richtet sich als Lifestylemarke

an Menschen im Alter zwischen 23 und 32 Jahren. Dazu kommen die Geschäftsfelder institutionelle Kunden, Immobilienprojektfinanzierung sowie PREMIUM. PrivateBanking und das Kompetenz-Center für Ärzte und Freie Berufe. Letzteres ist durch die räumliche Nähe unserer Filialen zu Krankenhäusern historisch gewachsen. Seit mehr als 40 Jahren hat sich die HYPO Steiermark als die Bank für Ärztinnen und Ärzte sowie medizinisches Fachpersonal etabliert.

Das große Ganze

Die Auseinandersetzung mit den Lebens- und Bedürfniswelten der jeweiligen Kundengruppe, der Aufbau einer von Vertrauen geprägten persönlichen Ebene ist dabei von höchstem Wert und macht maßgefertigte Konzepte und Angebote erst möglich. Das Eingebundensein in einen Konzern unterstützt dabei die Reichweite und Wirksamkeit von sozialen Beziehungsgeflechten. Sie erweitert den Möglichkeitsspielraum durch den Zugriff auf zusätzliches Know-how, während unbürokratisches Tun und Denken im Sinne von kurzen und raschen Entscheidungswegen erhalten bleibt.

Gemeinsam Erleben



Exquisite Klangerlebnisse
und exzellente
Geschmacksnoten

Violoncello und Pianoklänge von Friedrich
Kleinhapl und Andreas Woyke

12. Juni 2014, Schloss Gösting



Urlaub, Freibier
und Privatkonzert

Kabarett.Aband mit Martin Kosch

22. September 2014, Theatercafé

GENiert-foliert – 10. KünstlerInnenklausur

Vernissage der styrianARTfoundation

9. Oktober 2014, Filiale Radetzkystraße



Steirische Köstlichkeiten und Kostbarkeiten

Weltspartag in der HYPO Steiermark

31. Oktober 2014, alle Filialen



Ein akustisches Feuerwerk

Klavier.Konzert des Musikvereins
Steiermark mit Markus Schirmer

19. November 2014, Stephaniensaal





FLY like an EAGLE

Zipline-Abenteuer, Teambuilding
und Netzwerken

15. Juni 2014, Gröbming



HAK-Ademy Award

Leistungsschau der jahrgangsbesten
HAK-Maturaarbeiten mit Prämierung

8. April 2014, FH CAMPUS 02, Graz



40 Jahre WOCHE Graz

Gemeinsam mit unserem Medienpartner
und unserem Alpinpartner, ÖAV,
Sektion Graz, ein Familien- und
Abenteuerprogramm gestalten.

28. September 2014, Schöckl

Gemeinsam Mehrwerte schaffen

„NEW YORK“, Charity-Fotoausstellung

Der Reinerlös aus der Fotoausstellung von Dr. Robert Gasser in der Filiale LKH wurde dem Odilieninstitut überreicht.

25. Februar 2014

Mag. Peter Haberer (Odilieninstitut) mit
Dr. Robert Gasser und Bernhard Türk



„PASIÓN TANGO“, CD-Präsentation

Die Kulturpartnerschaft mit dem österreichischen Cellisten Friedrich Kleinhapl fördert CD-Produktion, schafft Erlebnis und nachhaltige Werte.

24. und 25. Oktober 2014, Graz
Friedrich Kleinhapl
mit Andreas Woyke am Piano



Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2014

Insgesamt ist die Weltwirtschaft in 2014 mäßig und in den einzelnen Regionen sehr differenziert gewachsen. Die Wachstumsimpulse gehen vorwiegend von einigen wenigen Industrieländern aus (vor allem USA), während sich die wirtschaftliche Expansion in Schwellenländern verlangsamte (von 4,7 % auf 4,4 % laut IWF). Am Ende des Jahres füllten die Begriffe Deflationsrisiko, Ölpreisverfall und geopolitische Spannungen die Schlagzeilen. Dies erläutert, dass die Risiken eines schon schwachen Aufschwungs zugenommen haben.

Eines der überraschenden Themen 2014 war der massive Ölpreisverfall von über 50 % im zweiten Halbjahr, der aus einem ständig steigenden Rohstoff-Angebot resultierte. Einerseits ist dies ein positiver Antrieb für das globale Wachstum, andererseits sind dadurch die produzierenden Länder (vor allem Schwellenländer) negativ betroffen. Am stärksten wirkt sich dieser Effekt – verschärft durch geopolitische Spannungen – auf Russland aus: Die Wachstumsaussichten verschlechterten sich und die Währung hat im Vorjahr rund 40 % an Wert verloren.

Im Gegensatz dazu hat die chinesische Wirtschaft nur langsam an Dynamik verloren, was in einem BIP-Wachstum von 7,4 % in 2014 (IWF) nach 7,8 % in 2013 resultiert. Die Gefahr einer „harten Landung“ hat sich nicht bestätigt. China ist auf einem längeren Weg der gradualen Verlangsamung und Stabilisierung seiner Wirtschaft.

Unter den größten Industrieländern hat sich die reale Wertschöpfung im Jahr 2014 in den USA mit einem BIP-Wachstum von 2,5 % sehr günstig entwickelt. Die Arbeitslosenquote erreichte am Ende des Jahres 5,6 %, was einer 4-Prozentpunkte-Reduktion innerhalb von vier Jahren entspricht. Die Konsumnachfrage bleibt stabil, während sich die Investitionstätigkeiten der Unternehmen verbesserten. Auf Basis dieser Tatsachen beendete die Federal Reserve ihr Anleihenankaufprogramm, was ein erster Schritt in Richtung Normalisierung der Geldpolitik ist.

Im Euro-Raum verlor die Konjunktur – nach zuerst positiven Signalen – im Sommer 2014 an Schwung. Dabei konzentrierten sich die negativen Meldungen auf die Kernländer, während die besonders von der Krise betroffenen Peripherieländer eine günstige Entwicklung verzeichneten. Das reale BIP blieb unter 1 %. Folglich zeigte die Arbeitslo-

senquote (standardisiert) mit 11,5 % keine positiven Tendenzen. Zudem sorgte die niedrige Inflationsrate immer wieder für Deflationsängste, wogegen die EZB mit neuerlichen Leitzinssenkungen (auf ein historisches Rekordtief von 0,05 %) und weiteren unkonventionellen Maßnahmen ankämpfte. Unter anderem führte diese Maßnahme dazu, dass der Euro abwertete und das Jahr 2014 mit einem Verlust zum Dollar von 12 %, das größte Jahresminus seit 2005 verzeichnete. Die EZB-Politik des günstigen Geldes zeigte in der Realwirtschaft allerdings noch kaum Wirkung und birgt zudem das Risiko, dass wichtige Reformen und der Abbau der Schuldenlast nicht in der gebotenen Konsequenz umgesetzt werden. Gegen Jahresende flammten auch erneut politische Unsicherheiten in Griechenland auf, die sich Anfang 2015 fortsetzen sollten.

Zuletzt mehrten sich die Risiken, dass sich Europa in Richtung japanischer Verhältnisse (Deflation, Stagnation, hoher Verschuldungsgrad) entwickeln könnte. Umso wichtiger sind daher alle monetären Maßnahmen und fiskalen Reformen, um diese Szenarien zu vermeiden.

Die Konjunktur in Österreich verlor – nach einer lebhaften Entwicklung gegen Ende 2013 – im zweiten und dritten Quartal 2014 erheblich an Schwung und schwenkte auf einen Stagnationspfad ein. So wuchs das reale BIP nicht weiter und kommt 2014 bei rund 0,4 % (laut WIFO) zu liegen. Die Konsumnachfrage der privaten Haushalte stagniert, die heimischen Exporte sind deutlich gesunken. Das Zusammentreffen von schwacher Auftragslage, Rückgang der in- und ausländischen Endnachfrage und trübem Wirtschaftsklima resultiert in einer zurückhaltenden Investitionsstimmung. Vor diesem Hintergrund war die reale Wertschöpfung der österreichischen Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte 2014 rückläufig und die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug zuletzt 8,6 %. Im Gegensatz zur gesamten Eurozone und trotz fallender Energiepreise festigte sich die Inflationsrate (laut HVPI) in Österreich in den letzten Monaten aufgrund des stärkeren Auftriebs der Dienstleistungspreise bei rund 1,5 %.

An den internationalen Finanzmärkten brachte 2014 eine Vielzahl an Rekorden. Die Renditen in der Eurozone sackten auf Tiefstniveaus ab, die wichtigsten Aktienindizes (Dow Jones, S&P 500 und DAX) konnten ihre bisherigen Höchststände überschreiten. Der österreichische ATX wurde hingegen vor allem durch Indexschwergewichte, welche am stärksten von den geopolitischen Krisen betroffen waren, nach unten gezogen und beendete das Jahr mit einem Minus.

Erläuterungen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Im Lagebericht werden das aktuelle Zahlenmaterial und die Vorjahreswerte gerundet in Tausend EURO (T€) dargestellt.

In der Summenbildung können daher Rundungsdifferenzen nicht ausgeschlossen werden.

Sämtliche Angaben mit dem Bankwesengesetz beziehen sich auf die Fassung des Bankwesengesetzes mit Gültigkeit bis zum 31. Dezember 2014.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme ist im abgelaufenen um T€ 275.269 oder 5,8 % auf T€ 4.488.784 gesunken.

Aktiva / Vermögensstruktur

Forderungen an Kreditinstitute (und Kassenbestand)

Die Forderungen an Kreditinstitute (inkl. Kassenbestand) haben sich per 31.12.2014 um T€ 24.306 oder 2,3 % auf T€ 1.019.733 (Vorjahr: T€ 1.044.039) verringert. Diese Position beinhaltet neben nicht börsennotierten festverzinslichen Wertpapieren und Bankguthaben auch Ausleihungen an Kreditinstitute. Der Kassenbestand wie auch das Guthaben bei Zentralnotenbanken sind gegenüber 2013 weitgehend unverändert geblieben. Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich zum Ultimo des Jahres 2014 um T€ 24.405 verringert und betragen T€ 997.995. Davon betreffen T€ 944.673 (Vorjahr: T€ 932.002) die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG. Der Rückgang in dieser Position ist in erster Linie auf die Verringerung der Forderungen gegenüber der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG zurückzuführen.

Forderungen an Kunden

Die von der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG eingeschlagene Geschäftsstrategie, als primär auf Kunden und Vertrieb orientiertes Finanzdienstleistungsinstitut zu agieren, wurde im Geschäftsjahr 2014 konsequent fortgesetzt. Die HYPO Steiermark verantwortet im Konzern RLB/HYPO die Geschäftsfelder Premium Banking (Ärzte und freie Berufe sowie Premium.PrivateBanking), das gehobene Privatkundengeschäft, das institutionelle Geschäft inklusive Wohnbaugenossenschaften sowie die Immobilienprojektfinanzierung. Unter Berücksichtigung der herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, der aufsichtsrechtlichen Vorgaben rund um BASEL III und den damit verbundenen Aufwendungen weist die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG ein Gesamtausleihungsvolumen für Kunden von T€ 2.750.782 aus.

Das Gesamtausleihungsvolumen von T€ 2.750.782 verteilt sich auf die strategischen Geschäftsfelder „Privatkundengeschäft und Gewerbekunden“ mit T€ 949.728, „Immobilienprojektfinanzierung und institutionelles Geschäft“ mit T€ 1.488.814 sowie Leasing und Wertpapiere in Höhe von T€ 312.239.

Das Ausleihungsvolumen im Geschäftsfeld „Privatkundengeschäft und Gewerbekunden“ mit T€ 949.728 verteilt sich mit T€ 161.606 auf den Bereich „Freie Berufe“, mit T€ 216.249 auf den Bereich „Gewerbekunden“ sowie mit T€ 571.873 auf „Privatkunden“.

Im Geschäftsfeld „Immobilienprojektfinanzierung“ inklusive Kommerzgeschäft im engeren Sinne wurde im Geschäftsjahr 2014 ein Geschäftsvolumen von T€ 551.821 erreicht. Der Bereich der Projektfinanzierung konnte mit einem Geschäftsvolumen von T€ 452.102 abschließen. Der Rückgang im Kommerzgeschäft von T€ 183.936 im Jahr 2013 auf T€ 99.719 im Jahr 2014 erklärt sich mit dem Übergang der strategischen Verantwortung für dieses Geschäftsfeld auf die RLB Steiermark AG und den damit einhergehenden, abreifenden Volumina in der HYPO. Insgesamt hat sich die gute Marktstellung und die Professionalität der Landes-Hypothekenbank Steiermark in diesem Geschäftsfeld bestätigt.

Durch eine konsequente und intensive Marktbearbeitung im institutionellen Geschäftsfeld (Wohnbaugenossenschaften, öffentliche Hand sowie übrige der öffentlichen Hand zuordenbare Gesellschaften) konnte 2014 ein Geschäftsumfang von T€ 936.993 ausgewiesen werden. Ein Wachstum wurde im Bereich der Wohnbaugenossenschaften erzielt und es konnte insgesamt ein Gesamtvolumen von T€ 406.708 ausgewiesen werden. Das Ausleihungsvolumen im Bereich der öffentlichen Hand ist dagegen rückläufig und beläuft sich auf T€ 480.375. Im großvolumigen Bereich konnten die Geschäftsbeziehungen außerhalb der Steiermark weiter intensiviert werden und sind wir vor allem in der Bundeshauptstadt ob unserer ausgeprägten Kompetenz ein gerngesehener Partner.

Eine sehr bedeutende Stellung nimmt die HYPO Steiermark nach wie vor bei Finanzierungen mit dem Verwendungszweck Schaffung, Erneuerung und Verbesserung von Wohnraum ein. Im Geschäftsjahr 2014 standen rund T€ 606.175 oder 22,6 % des gesamten Ausleihungsvolumens den Kundinnen und Kunden der HYPO Steiermark zur Wohnraumfinanzierung zur Verfügung.

Im Leasingbereich betrug das Geschäftsvolumen im Jahr 2014 T€ 188.017 und wurde der im Jahr 2009 eingeschlagene Weg – im Fokus stehen Immobilienprojekte in Österreich und Westeuropa – risikoorientiert fortgesetzt.

Bestand an Wertpapieren (Gesamtbetrachtung)

Der Bestand der im Eigenbesitz befindlichen Wertpapiere – ausgewiesen in den Aktivposten 2. „Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind“, 5. „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ und 6. „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ – ist im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund planmäßiger Tilgungen um T€ 104.505 oder 14,7 % auf T€ 605.892 zurückgegangen (Vorjahr: T€ 710.397). Zum Jahresultimo gliedern sich die Wertpapiere in Wertpapiere öffentlicher Stellen mit T€ 64.028, andere festverzinsliche Wertpapiere mit T€ 540.587 und Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit T€ 1.277.

Die Summe der in den Aktivposten 2 bis 6 ausgewiesenen Wertpapiere inklusive der nicht börsennotierten Schuldtitel von Kreditinstituten und Unternehmen hat sich im Berichtsjahr um T€ 235.169 von T€ 1.380.390 auf T€ 1.145.221 verringert. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus Tilgungen von Anleihen im Eigenbesitz.

Der Österreich-Anteil liegt zum Bilanzstichtag nahezu unverändert bei 86 % gegenüber 85 % im Vorjahr.

Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Der buchmäßige Stand der gesamten Anteilsrechte mit T€ 40.603, der sich in zwei Bilanzpositionen gliedert, verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um T€ 12.951. Im abgelaufenen Geschäftsjahr kam es zu außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von T€ 17.944. Die verbleibende Änderung resultiert aus Abgängen sowie Buchwerterhöhungen aufgrund von indirekten Gesellschafterzuschüssen.

Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie Sachanlagen

In Summe wird diese Position zum Berichtsstichtag ebenfalls nahezu unverändert mit einem Betrag von T€ 5.601 ausgewiesen.

Sonstige Aktiva

Die in den sonstigen Aktiva dargestellten sonstigen Vermögensgegenstände sowie aktive Rechnungsabgrenzungsposten betragen zum 31.12.2014 T€ 66.173 (Vorjahr: T€ 74.230). Die Verminderung dieses Bilanzpostens um

T€ 8.057 kann in erster Linie auf eine Verringerung der sonstigen Aktiva zurückgeführt werden – hier insbesondere bei Abgrenzungsposten aus Derivaten.

Passiva / Kapitalstruktur

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich stichtagsbedingt im Vergleich zum 31.12.2013 von T€ 589.329 um T€ 82.259 oder 14,0 % auf T€ 671.588.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nahmen im Berichtsjahr von T€ 1.719.226 um T€ 74.752 oder 4,3 % auf T€ 1.644.474 ab. In dieser Position werden einerseits die Spareinlagen mit einem Betrag von T€ 328.206 ausgewiesen, andererseits stehen die sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit insgesamt T€ 1.316.269 zu Buche. Die Verringerung dieses Bilanzpostens verteilt sich mit T€ 16.209 auf den Bereich der Spareinlagen sowie mit einem Betrag von T€ 58.542 auf die sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der verbrieften Verbindlichkeiten beträgt zum 31.12.2014 T€ 1.947.549 nach T€ 2.091.943 (31.12.2013). Diese Position erhöhte sich einerseits durch Neu-Emissionen (T€ 47.295), durch die Umgliederung von nachrangigen Anleihen (T€ 96.282) sowie aufgrund von Zinsen und Bewertungseffekten (T€ 10.975), demgegenüber steht ein Rückgang aufgrund von planmäßigen Tilgungen (T€ 124.900), Kündigungen (T€ 88.800) und Umlaufverminderungen (T€ 85.246).

Die Neuemissionen betreffen nicht fundierte Anleihen mit einem Volumen von T€ 30.000, Pfand- und Kommunalbriefe in Höhe von T€ 10.000 sowie Wohnbaubankanleihen mit T€ 7.295.

Sonstige Passiva

Die in den sonstigen Passiva dargestellten sonstigen Verbindlichkeiten, passiven Rechnungsabgrenzungsposten und Rückstellungen werden zum Berichtsstichtag mit T€ 96.090 ausgewiesen (Vorjahr: T€ 87.621). Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf einen Anstieg der Rückstellungen, insbesondere für außerbilanzielle Geschäfte, zurückzuführen.

Weitere Details sind den Anhangangaben zu entnehmen.

Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital sowie Kapitalrücklagen

Unter dem gezeichneten Kapital ist das Grundkapital der Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft ausgewiesen, dieses beträgt zum Berichtsstichtag unverändert T€ 39.985.

Die gebundenen Kapitalrücklagen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr zur Abdeckung eines ansonsten auszuweisenden Bilanzverlusts mit einem Betrag von T€ 13.653 aufgelöst und betragen per 31.12.2014 T€ 39.275.

Gewinnrücklagen, Haftrücklage gem. § 23 Abs. 6 BWG sowie unversteuerte Rücklagen

Bei den Gewinnrücklagen kam es im abgelaufenen Geschäftsjahr ebenfalls aufgrund der Verlustabdeckung zu einer vollständigen Auflösung in Höhe von T€ 13.763. Daher ergibt sich per 31.12.2014 ein Stand in Höhe von T€ 0.

Die Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG wurde entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen gebildet und verzeichnet nach wie vor einen Stand von T€ 49.541.

Die unversteuerten Rücklagen sind mit T€ 282 ausgewiesen und beinhalten nur noch die Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen.

Der Jahresgewinn/Jahresverlust (= Bilanzgewinn/Bilanzverlust) für das Geschäftsjahr 2014 beträgt T€ 0.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung / Ertragslage

Nettozinsertrag

Der Nettozinsertrag (T€ 55.378) als Saldo aus den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen liegt um T€ 1.042 über dem Vergleichswert des Vorjahres von T€ 54.336.

Zinsen und ähnliche Erträge

Seit 1.1.2014 werden die Zinsaufwendungen und -erträge aus Sicherungsgeschäften saldiert in der GuV-Position 1 „Zinsen und ähnliche Erträge“ ausgewiesen (davor wurden diese in der jeweiligen Ausweisposition des Grundgeschäfts gezeigt). Um eine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr zu ermöglichen, empfiehlt es sich, eine Anpassung der Vergleichszahlen des Vorjahres vorzunehmen. Dementsprechend würden sich die Zinsen und ähnlichen Erträge des Jahres 2013 von T€ 78.078 um T€ 93.142 auf einen Betrag von T€ 171.220 erhöhen. Gegenüber diesem errechneten Vergleichswert sind die Zinserträge des Jahres 2014 in Höhe von T€ 158.953 um T€ 12.267 oder 7,2 %

geringer auszuweisen als im Vorjahr. Den größten Rückgang gab es im Bereich der Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren mit -T€ 3.528 sowie bei den Zinserträgen aus Derivaten mit einem Minus von T€ 5.832.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Aufgrund der vorhin erwähnten Ausweisänderung ist es auch im Bereich der Zinsen und ähnlichen Aufwendungen zweckmäßig, einen Vorjahresvergleichswert zu ermitteln. Eine solche Anpassung der Vergleichszahlen 2013 würde zu einer Erhöhung der Zinsen und ähnlichen Aufwendungen von T€ 23.742 um T€ 93.142 auf T€ 116.884 führen.

Basierend auf diesem errechneten Vergleichswert verringerte sich der Gesamtbetrag der Zinsaufwendungen im Jahr 2014 um T€ 13.309 auf T€ 103.375. Dies entspricht einer Reduktion von 11,4 %. Zu dieser Entwicklung hat in erster Linie eine Verringerung der Zinsaufwendungen für verbrieft Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 10.862 beigetragen.

Weitere Betriebserträge

An dieser Stelle werden die nicht zinsabhängigen Betriebserträge erläutert.

Das Provisionsergebnis als Saldo aus Provisionserträgen und Provisionsaufwendungen wird per 31.12.2014 mit T€ 9.691 auf dem Niveau der Vorperiode ausgewiesen.

Die Position „Ergebnis aus Finanzgeschäften“ ist gegenüber der Vergleichsperiode um T€ 102 gesunken und trägt mit T€ 485 zum Gesamtergebnis bei.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erreichten T€ 11.895 und liegen damit über dem Vergleichswert des Vorjahres (T€ 9.246). Neben den Kostenersätzen von Unternehmen im Nichtbankenbereich sind hier Erträge aus Leistungsverrechnungen im Konzern ausgewiesen.

Betriebserträge in Summe

Aus dem Nettozinsertrag und den weiteren Betriebserträgen errechnen sich die Betriebserträge in Summe mit einem Betrag von T€ 81.444, was gegenüber dem Vorjahr einer Verbesserung von 8,1 % entspricht.

Betriebsaufwendungen

Insgesamt lagen die mit einem Betrag von T€ 56.371 ausgewiesenen Betriebsaufwendungen im abgelaufenen Geschäftsjahr etwas über dem Niveau des Vorjahres (T€ 55.076).

Der Personalaufwand (einschließlich der Pensions- und Abfertigungsrückstellungen) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um T€ 1.585 von T€ 23.943 auf T€ 25.528. Diese Entwicklung ist vor allem auf erhöhte Aufwendungen aus der Dotierung von Pensions- und Abfertigungsrückstellungen in Höhe von T€ 2.232 zurückzuführen. Die übrigen Betriebsaufwendungen (Sachaufwand, Abschreibungen sowie sonstige betriebliche Aufwendungen) bewegen sich mit insgesamt T€ 30.843 geringfügig unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr: T€ 31.133).

Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis errechnet sich durch Saldierung der Betriebserträge mit den Betriebsaufwendungen und liegt mit einem Betrag von T€ 25.073 per 31.12.2014 um T€ 4.800 über dem Ergebnis des Vorjahres.

GuV-Position 11/12 – Saldo aus Zuweisungen und Auflösungen von Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten

Der Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Kundenforderungen und Wertpapieren des Umlaufvermögens beläuft sich auf T€ 31.206 (Vorjahr: T€ 13.080). Hinsichtlich der aufgrund des HETA-Moratoriums gebildeten Risikovorsorgen wird auf die ausführlichen Angaben im Anhang und auf das Kapitel „Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag“ des vorliegenden Lageberichts verwiesen.

GuV-Position 13/14 – Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sowie Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Aufwandssaldo aus der Veräußerung und der Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen beträgt T€ 17.899 gegenüber T€ 3.945 im Geschäftsjahr 2013 und ist in erster Linie auf die im Jahr 2014 vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf verbundene Unternehmen in Höhe von T€ 17.944 zurückzuführen.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)

Das EGT verringerte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr somit um T€ 27.281 auf T€ -24.032.

Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie sonstige Steuern

Steuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten die Umlagenverrechnung aus der Steuergruppe. Die sonstigen Steuern betreffen vor allem die Stabilitätsabgabe von Instituten des Finanzmarkts, welche mit dem Abgabenänderungsgesetz 2014 (BGBl I Nr. 13/2014) nochmals spürbar erhöht wurde. Im Geschäftsjahr 2014 war für die Bankenabgabe ein Betrag von T€ 3.903 aufzuwenden, was einer Steigerung von nahezu 50 % gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres entspricht.

Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag

Der ausgewiesene Jahresfehlbetrag für das Geschäftsjahr 2014 beträgt T€ -27.606 und liegt somit unter dem Vergleichswert der Vorperiode (Jahresüberschuss in Höhe von T€ 125).

Bericht über die Zweigniederlassungen

Die HYPO Steiermark mit Sitz in der Landeshauptstadt Graz unterhält neben der Hauptniederlassung in der Radetzkystraße noch weitere drei Filialen im Grazer Stadtgebiet sowie einen eigenen Standort für das Premium.Private Banking.

Dem Regionalbankgedanken Rechnung tragend, werden in der übrigen Steiermark noch weitere sechs Filialen betrieben, nämlich in Bruck/Mur, Feldbach, Fürstenfeld, Judenburg, Leibnitz und Schladming. Die Filiale in Deutschlandsberg wurde aufgrund eines stark geänderten Kundenverhaltens geschlossen und wir stehen unseren Kundinnen und Kunden ebendort nunmehr mit unserer Außenstelle im LKH-Deutschlandsberg zur Verfügung.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Eigenmittelausstattung

Die anrechenbaren Eigenmittel betragen per 31.12.2014 T€ 157.335 gegenüber T€ 196.962 im Vorjahr. Die Eigenmittelquote liegt bei 8,8 % nach 11,5 % im Geschäftsjahr 2013.

Weitere Details sind den ausführlichen Anhangangaben zu entnehmen.

Cost/Income Ratio (CIR)

Als Cost/Income Ratio wird das Verhältnis aller Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen definiert. Diese beträgt zum Bilanzstichtag 69,2 % nach 73,1 % im Vorjahr.

Eigenkapitalrendite „Return on Equity“ (RoE)

Die Eigenkapitalrendite ergibt sich, wenn der Jahresüberschuss vor Steuern (EGT) bzw. der Jahresüberschuss nach Steuern dem durchschnittlich eingesetzten Eigenkapital gegenübergestellt wird. Je nach Berücksichtigung des Steueraufwandes errechnete sich somit für das Vorjahr eine Eigenkapital-Rendite vor Steuern mit 2,1 % bzw. eine Eigenkapital-Rendite nach Steuern von 0,1 %. Aufgrund des negativen Jahresergebnisses erfolgt für das Geschäftsjahr definitionsgemäß keine Darstellung des RoE.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG versteht sich als regionale Traditions- und Premiumbank mit einem hohen Qualitätsanspruch. Der Sitz der Unternehmenszentrale ist in Graz. Über Filialen ist das Unternehmen tief in den Regionen der Steiermark verwurzelt und bietet seinen Kundinnen und Kunden persönliches Banking, mobiles Banking und Online-Banking – je nachdem, wie, wann und wo unsere Klientel mit uns in Kontakt treten möchte. Ziel ist es, unseren Geschäftspartnern bestmögliches Service in Betreuung, Beratung und Transaktion anzubieten.

Als aktives Mitglied von Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt ist sich die Bank ihrer besonderen Verantwortung gegenüber den Menschen und der Natur bewusst. Deshalb hat wirtschaftliche, soziale und ökologische Integrität in allen Unternehmensbereichen höchste Priorität. Ethische und kulturelle Werte und das Prinzip der Nachhaltigkeit bilden integrale Bestandteile des unternehmerischen Leitbildes und somit die Basis jedes einzelnen Entscheidungsprozesses. Ziel ist es, einen Beitrag zur Entwicklung der steirischen Wirtschaft und Gesellschaft zu leisten. Das beinhaltet auch die Förderung kultureller Werte und Traditionen.

Die Bank engagiert sich seit den frühen 1980er Jahren konsequent in Bereichen, die über ihr Betätigungsfeld laut Gründungsauftrag hinausgehen. Waren es früher Sponsorings von Publikationen oder die Durchführung einer Bilder Ausstellung, so umfasst das Engagement heute die Gebiete Kunst und Kultur, Bildung, Gesundheit, Soziales sowie Umwelt. Ziel ist es, in Form von längerfristigen Kultur-Partnerschaften (Sponsorings mit Veranstaltungen kombiniert) ein klares Bekenntnis zur sozialen Verantwortung und darüber hinaus zu Werten, die das Unternehmen für förderungswürdig und unterstützenswert erachtet, der Öffentlichkeit bzw. den Geschäftspartnern zu vermitteln.

Nachhaltige Zusammenarbeit spielt dabei eine besondere Rolle.

Mit dem Stift Rein ist die Bank beispielsweise seit Jahrzehnten in einer Partnerschaft eng verbunden. Seit dem Jahr 2011 besteht die Kooperation mit dem Grazer Odilieninstitut. Menschen mit Sehbehinderung gestalten und fertigen in Handarbeit kleine Kunstwerke als Beilagen zu den Geburtstagsbillets des Bereiches PREMIUM.PrivateBanking der HYPO Steiermark.

Um die Öffentlichkeit zu kultureller Auseinandersetzung und Diskussion anzuregen, nützt das Unternehmen seine Räumlichkeiten z. B. zur Präsentation künstlerischer Leistungen im Rahmen der „styrianARTfoundation“, für die die HYPO Steiermark Exklusivsponsor ist. Mit an Bord sind dabei die Kulturabteilungen des Landes Steiermark und der Stadt Graz.

Da Bildung und Qualifikation junger Menschen für den Wirtschaftsstandort Steiermark von essenzieller Bedeutung sind, engagiert sich die HYPO Steiermark in Kooperationen mit Fachhochschulen und Handelsakademien sowie der Wirtschaftshilfe für Studierende Steiermark (WIST). So unterstützt das Bankinstitut seit vielen Jahren den jährlich stattfindenden „HAK-Ademy-Award“. Dabei geht es um die Präsentation und Prämierung der jeweils jahrgangssbesten HAK-Maturaprojekte. Zudem fördert und unterstützt die Bank HAK-Maturaprojekt-Teams und FH-Diplomarbeiten, indem wir als Auftraggeber und Know-how-Geber fungieren.

Ihre gesellschaftliche Verantwortung als Regionalbank nimmt die HYPO Steiermark in verschiedenen Sozialprojekten wahr. Ziel ist es immer wieder, die Lebensqualität von in Not geratenen Steirerinnen und Steirern aktiv zu verbessern. Auch hier liegt der Fokus auf langjährigen und nachhaltigen Partnerschaften, wie sie z. B. mit der Grazer Marienambulanz bestehen. Es sind somit immaterielle Werte – menschlich, sozial, gesellschaftlich – zu denen sich das Unternehmen bekennt.

Die HYPO Steiermark ist in den steirischen Regionen aufgrund ihrer jahrzehntelangen Filialtätigkeit stark verankert. Ein wichtiger Regionalpartner sind etwa die Jugend- und Familiengästehäuser (JUFA), welche mithilfe der HYPO Steiermark viele Vorhaben realisieren konnten.

Mit unseren Aktivitäten wollen wir ein sichtbares Bekenntnis unserer Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und dem Einzelnen zum Ausdruck bringen.

Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Wechselkursänderung Schweizer Franken

Die Schweizer Nationalbank (SNB) hat im Jänner 2015 den Mindestkurs von 1,20 Franken pro Euro aufgehoben. Der Mindestkurs wurde seitens der SNB in einer Zeit der Überbewertung des Frankens und größerer Verunsicherung an den Finanzmärkten eingeführt. Die Kursentwicklung im ersten Quartal 2015 hat zur Folge, dass sich das aktuelle CHF-Kundenkreditportfolio in der HYPO um ca. 10 % erhöht hat. Die aufgrund der Kursentwicklung des CHF höheren Kundenvolumina bzw. höheren offenen Risikopositionen werden auf Grundlage einer Einzelkreditprüfung bzw. im Zuge des quartalsmäßigen EWB-Prozesses analysiert und im entsprechenden Ausmaß wertberichtigt.

„HETA“-Moratorium / Pfandbriefstelle

Mit Schreiben vom 1. März 2015 teilte der Bundesminister für Finanzen mit, dass keine weiteren Kapital- und Liquiditätsmaßnahmen der Republik Österreich nach dem FinStaG bei der HETA gesetzt werden.

Mit Bescheid vom 1. März 2015 ordnete die Finanzmarktaufsicht („FMA“) in ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde gemäß § 3 Abs 1 BaSAG an, dass infolge des Vorliegens der Abwicklungsvoraussetzungen nach § 49 BaSAG die Fälligkeiten sämtlicher von der HETA ausgegebenen Schuldtitel und ihrer Verbindlichkeiten mit sofortiger Wirkung bis zum 31. Mai 2016 aufgeschoben werden.

Die Pfandbriefstelle hat zum 31.12.2014 Verbindlichkeiten aus Emissionen in Höhe von 5,5 Mrd EUR, davon betreffen die HETA ASSET REOLUTION AG („HETA“) 1,2 Mrd EUR.

Für das bestehende Risiko, dass die Pfandbriefstelle der Verpflichtung zur Bedienung der betroffenen Schuldtitel nicht zur Gänze nachkommen kann, und die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG, die übrigen Landes-Hypothekenbanken und die jeweiligen Gewährträger von den Gläubigern der Pfandbriefstelle bzw. der Pfandbriefstelle in Anspruch genommen werden, wurden Vorsorgen in Höhe von 15,5 Mio EUR gebildet. Bei der Höhe der Vorsorge wurde die im Bescheid der FMA vom 1.3.2015 bekannt gegebenen vermögensmäßigen Überschuldung der HETA (Mittelwert), das verwertungsrelevante Vermögen des Landes Kärntens sowie das Ausmaß der möglichen Verpflichtung mit einem Sechzehntel berücksichtigt.

Die Wahrscheinlichkeit und die Höhe eines zu erwartenden Mittelabflusses sowie die Einbringlichkeit möglicher Regressansprüche gegenüber der HETA und dem Land Kärnten sind mit Unsicherheiten behaftet.

Darüber hinaus gibt es bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine außerordentlichen Geschäftsfälle oder sonstigen Vorgänge, die von besonderem öffentlichem Interesse wären oder sich wesentlich auf den Jahresabschluss 2014 auswirkten.

Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Unter den Industrieländern ist vor allem in den USA ein weiterhin kräftiges Wirtschaftswachstum zu erwarten. Sie werden somit wie in den letzten Jahren wesentlich zum weltweiten Wirtschaftswachstum beitragen. Der Inlandskonsum wird durch den niedrigen Ölpreis, eine wenig restriktive Fiskal- und Geldpolitik unterstützt. Die Wachstumserwartungen für 2015 sind generell über 3 %. Im Laufe des Jahres wird von der Federal Reserve eine vorsichtige Zinserhöhung erwartet.

Der Euro-Raum bleibt weiterhin anfällig für Krisen. Gefahren existieren einerseits auf politischer Ebene (Schlagwort: Griechenland). Andererseits bremsen fortbestehende Strukturprobleme im Kern des Euroraumes und die hohe Verschuldung. Der Rückgang der Rohölpreise und der schwächere Eurokurs in 2014 werden die Konjunktur zwar etwas stärken, mittelfristig wird diese aber von Nachfragemangel und Disinflation dominiert. Für 2015 zeigen die Prognosen im Euro-Raum ein BIP-Wachstum von kaum über 1 %, ein Rückgang der Arbeitslosigkeit ist zudem kaum zu erwarten. Die EZB wird gezwungen sein, die ultralockere Geldpolitik weiterzuführen.

Für Österreich zeichnet sich derzeit noch keine durchgreifende Besserung der Konjunktur ab. Es gibt jedoch auch keinen Hinweis auf ausgeprägte rezessive Tendenzen. Ob die österreichische Wirtschaft im Laufe des Jahres 2015 wieder kräftiger expandieren wird, hängt neben den nationalen Reformanstrengungen und der Steuerreform auch vom internationalen Umfeld ab. Das Wachstum sollte im Jahr 2015 mit rund 0,5 % (laut WIFO) nur geringfügig stärker ausfallen als im Vorjahr. Damit geht die seit 2012 anhaltende Schwächephase in ihr viertes Jahr.

Für die Schwellenländergruppe ist allgemein eine Stabilisierung der Wachstumsrate zu erwarten. Dennoch wird die Entwicklung in den Regionen unterschiedlich verlaufen und zwei Fragen bleiben offen: Wie groß wird der BIP Rückgang in Russland sein? Schafft China eine „weiche Landung“?

Überraschungen werden sicher das Jahr 2015 prägen. Die Aufhebung des EUR/CHF-Mindestkurses von 1,20 durch die Schweizerische Nationalbank Mitte Jänner ist bereits ein Beispiel dafür. Zweifelsohne werden – in einem Kontext von sehr moderaten Wachstumsraten gepaart mit Risiken – die Zentralbanken weiterhin unterstützend bleiben müssen.

Ausgehend von einem historisch niedrigen Zinsniveau und damit verbundenen kleinen Margen, hohen regulatorischen Vorgaben und Aufwänden sowie geänderten Kundenverhalten behalten Optimierungen in Struktur und Produktivität für Banken besondere Bedeutung. Dies gilt genauso für die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG. Der Weg zu noch höherer Effektivität und Effizienz wird auch 2015 konsequent fortgesetzt. Auf Basis einer vorausschauenden Geschäftspolitik können wir den wirtschaftlichen und den gesetzlichen Rahmenbedingungen bestmöglich entsprechen. Unsere enge Beziehung zu unseren Kunden sowie unsere Werte wie Professionalität, Respekt, Offenheit und Transparenz stehen dabei an oberster Stelle. Die Beratung, Hilfestellung und gemeinsame Lösungsfindung für die finanziellen Bedürfnisse unserer Kunden bleiben im Fokus unserer Tätigkeit. Als zukunftsorientierte Regionalbank mit langjähriger Tradition und hohem Qualitätsanspruch werden wir für Kunden, Eigentümer und die Gesellschaft auch in bewegten Zeiten ein verlässlicher Partner sein.

Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Das Risikomanagement der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG (in Folge „HYPO“) ist darauf ausgerichtet, die permanente Risikotragfähigkeit des Unternehmens zu gewährleisten bzw. sicherzustellen.

Die Steuerung der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken erfordert deren vollständige Erfassung und Messung durch funktionstüchtige Systeme sowie risikobewusstes Handeln im operativen Geschäft.

Dies bedeutet auch, Risiken nur dann einzugehen, wenn diese auch beurteilt werden können, und bei nicht transparenter Risikolage dem Vorsichtsprinzip den Vorzug zu geben.

Das Risikomanagementkonzept orientiert sich an den Konzernstandards, welche von der Raiffeisen Landesbank Steiermark AG festgelegt werden. Diese basieren auf den gesetzlichen Rahmenbedingungen und den aufsichtsrechtlichen Empfehlungen für ein professionelles Management der Kredit-, Markt-, Liquiditäts- sowie der operationellen und sonstigen Risiken. Es gilt somit konzernweit ein einheitliches Regelwerk zur Identifikation, Messung und Überwachung der Risiken.

Die Ermittlung der erforderlichen Deckungsmasse zur quantitativen und qualitativen Absicherung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken erfolgt laufend auf Konzernebene.

Davon ausgehend wird der HYPO das zur Führung der Geschäfte notwendige ökonomische Kapital zugewiesen.

Nach einer gründlichen Analyse der Ausprägung der einzelnen Risikoarten in der HYPO wurden auf die spezifischen Risiken sowie die strategischen Geschäftsfelder abgestimmte operative Limite festgelegt. Dabei wurde die strategische Ausrichtung angemessen berücksichtigt.

Die Risikopolitik ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung. Für die Umsetzung der jeweiligen Risikoarten zeichnet sich der Vorstand der HYPO verantwortlich.

Unterstützend fungieren spezifische Komitees, die Konzernabteilung Risikocontrolling und die Risikomanagementeinheiten.

Das Risikocontrolling berichtet das aktuelle Gesamtbankrisiko periodisch an den Vorstand, wobei im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse die aktuelle Ausnützung der Limite in den einzelnen Risikoarten bzw. Geschäftsfedern erfolgt. Des Weiteren verantwortet das Risikocontrolling die laufende Weiterentwicklung und Implementierung der Methoden zur Risikomessung und Verfeinerung der Steuerungsinstrumente sowie die Wartung und Aktualisierung der Regelwerke.

Im Konzerngremium „Gesamtbankrisiko-Steuerungskomitee“ werden die Berichte analysiert und die erforderlichen Maßnahmen zur Risikosteuerung festgelegt.

Neben dem Adressenausfallsrisiko (u.a. Kredit- u. Beteiligungsrisiko) werden auch das Marktpreisrisiko für Zinsänderungen, Währungskursschwankungen und Anleihen-

kurse, bankbetriebliche operationale Risiken, das Liquiditätsrisiko und sonstige Risiken in die Betrachtung einbezogen.

Dem Gesamtbankrisiko der HYPO wird das zugewiesene ökonomische Kapital gegenübergestellt und mit der vorgegebenen Limitierung periodisch abgeglichen.

Offenlegung

Die Offenlegung gemäß Basel III, Säule 3, erfolgt auf konsolidierter Basis durch die übergeordnete Finanzholding RLB-Stmk Verbund eGen. Das entsprechende Dokument ist auf der homepage der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG unter dem Link www.rlbstmk.at veröffentlicht.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist das Risiko, das durch den Ausfall eines Kunden oder die Nichterfüllung vertraglicher Verpflichtungen durch einen Vertragspartner entsteht. Es wird für Kontrahenten, Banken, Beteiligungen und Länder ermittelt.

In der HYPO betrifft das Kreditrisiko vornehmlich Ausfallsrisiken, die sich aus den Geschäften mit Privat- und Firmenkunden ergeben.

Für die Beurteilung der Bonität und Werthaltigkeit von Sicherheiten verwendet die HYPO aufgrund der konzern-einheitlichen Risikosysteme ebenfalls das im Raiffeisensektor eingesetzte Rating- und Sicherheitenmodell. Dieses interne Ratingmodell umfasst 12 Stufen (hievon 3 Stufen für ausgefallene Kredite), wobei jeder Ratingstufe eine Ausfallswahrscheinlichkeit zugeordnet ist.

Bei den quantitativen Kennziffern zu Einkommen und Vermögen werden unterschiedliche Benchmarks für Branchen und Einkommensarten verwendet. Zusätzlich werden auch qualitative Faktoren berücksichtigt.

Das Berichtswesen zum Kreditrisiko auf Portfolioebene basiert auf dem Kundenrating; Sicherheiten werden risikomindernd angesetzt. Das Reporting umfasst u.a. auch die Betrachtung der größten wesentlichen Einzelrisiken.

Kreditentscheidungen bedürfen ab einer definierten Grenze der Zustimmung von Markt und Marktfolge (Kreditrisikomanagement). Für den Fall voneinander abweichender Voten zwischen den einzelnen Kompetenzträgern ist ein standardisiertes Eskalationsverfahren eingerichtet.

Im Frühwarnsystem für das Kundenkreditgeschäft sind je nach Ausprägung des Risikogehaltes insgesamt vier Be-

treuungsstufen definiert, welche eine optimale Zusammenarbeit von Markt und Marktfolge gewährleisten. Der Vorstand wird zeitnah durch ein entsprechendes Reporting informiert.

Für ausgefallene Kredite (non-performing-loans, NPL) werden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen angewandt. Ein Ausfall ist demnach gegeben, wenn der Kunde in ein Insolvenz- oder ähnliches Verfahren involviert ist, mindestens 90 Tage mit einer wesentlichen Forderung der Bank im Verzug ist oder die Forderungen an den Kunden als nicht vollständig einbringlich zu beurteilen sind.

Das Länderrisiko umfasst das Transferrisiko sowie das politische Risiko. Die aktive Länderrisikosteuerung der HYPO erfolgt auf Basis der im Konzern festgelegten Länderlimite, welche jährlich neu festgelegt werden. Bei einer negativen Veränderung des Länderratings werden auch unterjährig Limitreduktionen vorgenommen.

Das Reporting über Fremdwährungskredite und endfällige Kredite mit Tilgungsträgern ist im Risikocontrolling-Berichtswesen integriert. Das Volumen dieser Portfolios wird laufend aktiv reduziert, wobei die Kundenberatung bei diesen Produkten auf Risikoreduktion und vermögenssichernde Maßnahmen ausgerichtet ist.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst das Risiko potenzieller Verluste bei Veräußerungen, durch Dividendenausfälle sowie bei Wertminderung aufgrund sich verschlechternder Bonität. Die Identifizierung möglicher Risiken in Bezug auf Beteiligungen erfolgt im Konzern der Raiffeisen Landesbank Steiermark AG.

Die Ermittlung des Beteiligungsrisikos erfolgt auf Basis von Verkehrswerten unter Berücksichtigung historischer Schwankungen. Der überwiegende Teil des Beteiligungsrisikos resultiert aus Konzernbeteiligungen.

Marktrisiko

Unter Marktrisiko versteht man den potenziell möglichen Verlust durch schwankende bzw. sich ändernde Zinssätze, Devisen- oder Aktienkurse bzw. Marktpreise im Allgemeinen. In der HYPO werden Marktpreisrisiken nur im Bankbuch eingegangen. Die Risikopositionen ergeben sich aus dem Kundengeschäft und dem Eigengeschäft der Bank.

Marktrisiken werden auf Basis von standardisierten und konzern-einheitlichen Prozessen gemessen, überwacht und

vom Konzern-Treasury gesteuert. Die Limitierung erfolgt über die Risikotragfähigkeitsrechnung.

Die Risiken werden mit Value-at-Risk-Ansätzen sowie ergänzenden statistischen Verfahren ermittelt und laufend in den Risikogremien berichtet. Die Value-at-Risk-Werte werden einerseits mittels historischer Simulation und andererseits mittels parametrischer Verfahren mit dem bereits etablierten Front-Office- und Risikomanagementsystem „Front Arena“ errechnet.

Das Zinsänderungsrisiko gemäß aufsichtsrechtlicher Erfordernisse wird über die Zinsrisikostatistik ermittelt. Die aufsichtsrechtliche Ermittlung simuliert eine Parallelverschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte. Ergänzend dienen weitere Modelle einer umfassenden Zinsrisikomessung.

Im Rahmen der Marktpreisrisikoermittlung wird auch das Creditspread-, das Options- und das FX-Risiko über Front Arena ermittelt und im Rahmen des Limitsystems berücksichtigt.

Währungsrisiken stehen für die Verringerung des Bankergebnisses durch eine Veränderung von Wechselkursen bei offenen Devisenpositionen in der Bilanz. Das Währungsrisiko wird auf Tagesbasis vom RLB & HYPO Group Treasury ausgesteuert.

Sowohl für das Zinänderungs- als auch für das Creditspread-, das Options- und das Währungsrisiko sind spezielle Stresstests implementiert.

Zur Absicherung von Zinsänderungs- und Wechselkursrisiken werden marktübliche Finanzinstrumente eingesetzt. Zu den Details dieser Derivatgeschäfte sowie Darstellung der Bewertungsmethoden wird auf den Anhang verwiesen.

Liquiditätsrisiko

Das seitens der FMA verhängte Moratorium betrifft auch die Verbindlichkeiten der HETA gegenüber der Österreichischen Pfandbriefstelle. Aufgrund der Haftungsbestimmungen sind die Hypothekenbanken und die Bundesländer gefordert, in eine Liquiditätsvorleistung zur Bedienung der Verpflichtungen der Pfandbriefstelle zu treten. Bis zum Ablauf des Moratoriums sind 800 Mio. EUR an über die Pfandbriefstelle begebenen HETA-Anleihen fällig. Aufgrund der komfortablen Liquiditätssituation stellt die dafür benötigte Liquidität keine wesentliche Belastung für die Landes-Hypothekenbank Steiermark dar.

Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko versteht die HYPO Steiermark Verluste, welche infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten.

Die Kapitalbemessung in den Risikosystemen wird vom aufsichtsrechtlichen Basisindikatoransatz abgeleitet. Für die operative Risikosteuerung wird ein Assessmentverfahren eingesetzt. Konzernweit ist eine zentrale Schadensfalldatenbank im Einsatz.

Sonstige Risiken

Im Rahmen des Berichtswesens zum „sonstigen Risiko“ werden das Risiko aus dem makroökonomischen Umfeld und ein pauschaler „Risikopuffer“ für nicht quantifizierbare Risiken (z.B. Reputationsrisiko, strategisches Risiko) dargestellt.

Die Liquiditätsrisikosteuerung und Liquiditätssicherstellung der HYPO erfolgt in enger Abstimmung mit dem Liquiditätsmanagement im Konzern der RLB Steiermark, wobei die operative Liquiditätssteuerung vom Konzern-Treasury durchgeführt wird. Die verwendeten Kapitalbindungs- und Stressannahmen werden in gewohnter Weise einer touristischen Analyse und Aktualisierung unterzogen.

Das Risiko aus Veränderungen im makroökonomischen Umfeld wird als zusätzliches Kreditrisiko über einen Anstieg der Ausfallswahrscheinlichkeiten berechnet.

Als Risikopuffer wird ein pauschaler Zuschlag von 5 % aller ermittelten Risikopositionen eingestellt, für welchen im Gesamtlimit ausreichende Deckung zu halten ist.

Bericht über Forschung und Entwicklung

Branchenbedingt bestehen in der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG keine Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung.

Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Rechtlicher Hintergrund

Gemäß § 243a Abs. 2 UGB i.d.F. des URÄG 2008 sind im Lagebericht von Gesellschaften, deren Aktien oder andere von ihnen ausgegebene Wertpapiere zum Handel auf einem geregelten Markt im Sinn des § 1 Abs. 2 BörseG zugelassen sind, die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

Gegenstand des Berichts

Nach den durch das Unternehmensrechts-Änderungsgesetz 2008 (URÄG 2008 – BGBl I 2008/70) eingeführten Angabepflichten zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess haben kapitalmarktorientierte Unternehmen im (Konzern-)Lagebericht die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess zu beschreiben. Die Abschlussadressaten sollen sich ein Bild von den wesentlichen Merkmalen des Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess machen können.

Unter dem „internen Kontrollsystem“ (IKS) werden alle von der Geschäftsleitung entworfenen und im Unternehmen ausgeführten Prozesse verstanden, durch die

- die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen),
- die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und
- die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften überwacht und kontrolliert werden.

Das interne Kontrollsystem umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch das interne Revisionssystem, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Prozesse, die dazu dienen, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten sowie Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken, die schlagend werden, beeinträchtigt wird.

Das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bezieht sich als Teil des internen Kontrollsystems wie dieses auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung, insbesondere bei bilanziellen Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen.

Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG hat den Rechnungswesen- und Controllingbereich in die bei der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG bestehende Konzern-Organisationseinheit „Finanzen, Controlling & Gesamtbanksteuerung“ ausgelagert. Die wesentlichen Merkmale des im Konzern bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

- Es gibt bei der Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft bzw. im RLB Steiermark Konzern eine klare Führungs- und Unternehmensstruktur.
- Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Rechnungswesen und Controlling sind klar von den Marktbereichen getrennt. Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Im Bereich der eingesetzten Finanzsysteme wird, soweit möglich, Standardsoftware eingesetzt.
- Ein adäquates Richtlinienwesen (z.B. Bilanzierungsrichtlinien, Anschaffungsgenehmigung, Zahlungsanweisungsbefugnis etc.) ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert.

- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen und Bereiche werden in quantitativer wie qualitativer Hinsicht geeignet ausgestattet.
- Erhaltene oder weitergegebene Buchhaltungsdaten werden laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft, z.B. durch Stichproben. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vieraugenprinzip angewendet.
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden regelmäßig durch die (prozessunabhängige) interne Revision überprüft.
- Seitens der am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand, insbesondere durch Controllingberichte, Segmentergebnisrechnungen etc.
- Vonseiten des Vorstands erfolgt eine vierteljährliche Berichtslegung an den Aufsichtsrat gemäß § 81 AktG.

Erläuterung der wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess, dessen wesentliche Merkmale zuvor unter Ziffer 3. beschrieben sind, stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung von adäquater Software sowie klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess dar. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen, wie sie zuvor unter Ziffer 3. genauer beschrieben sind (insbesondere Plausibilitätskontrollen und das Vieraugenprinzip), stellen eine korrekte und verantwortungsbewusste Rechnungslegung sicher. Im Einzelnen wird so erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung sowie internen Richtlinien erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie zeitnah und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet sowie verlässliche und relevante Informationen vollständig und zeitnah bereitgestellt werden.

Graz, 8. April 2015

Landes-Hypothekenbank Steiermark
Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Gen-Dir. Mag. Martin Gölles



Vst.-Dir. Bernhard Türk

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva	31.12.2014 €	31.12.2013 T€
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	21.737.747,60	21.639
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:	64.028.316,98	69.381
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	64.028.316,98	69.381
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute:	997.995.135,00	1.022.400
a) täglich fällig	82.118.052,38	43.213
b) sonstige Forderungen	915.877.082,62	979.187
4. Forderungen an Kunden	2.750.781.503,52	2.875.877
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	540.587.015,14	640.283
a) von öffentlichen Emittenten	0,00	0
b) von anderen Emittenten	540.587.015,14	640.283
darunter: eigene Schuldverschreibungen	956.629,04	21.225
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.276.932,10	733
7. Beteiligungen	3.342.220,52	3.366
darunter: an Kreditinstituten	659.782,05	674
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	37.260.885,67	50.188
darunter: an Kreditinstituten	0,00	0
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	5.014,12	38
10. Sachanlagen:	5.596.478,31	5.918
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	289.341,09	331
11. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	0,00	0
darunter: Nennwert		
12. Sonstige Vermögensgegenstände	57.872.769,53	64.932
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	0,00	0
14. Rechnungsabgrenzungsposten	8.299.541,56	9.298
SUMME DER AKTIVA	4.488.783.560,05	4.764.053

Passiva	31.12.2014 €	31.12.2013 T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	671.588.148,17	589.329
a) täglich fällig	416.371,14	559
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	671.171.777,03	588.770
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.644.474.221,72	1.719.226
a) Spareinlagen	328.205.505,70	344.414
darunter:		
aa) täglich fällig	0,00	0
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	328.205.505,70	344.414
b) sonstige Verbindlichkeiten	1.316.268.716,02	1.374.811
darunter:		
aa) täglich fällig	539.203.834,83	553.960
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	777.064.881,19	820.851
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	1.947.548.699,26	2.091.943
a) begebene Schuldverschreibungen	1.156.093.831,27	1.404.273
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	791.454.867,99	687.670
4. Sonstige Verbindlichkeiten	26.828.074,01	34.159
5. Rechnungsabgrenzungsposten	18.397.730,78	20.829
6. Rückstellungen	50.863.750,60	32.633
a) Rückstellungen für Abfertigungen	10.648.547,84	9.088
b) Rückstellungen für Pensionen	10.105.148,36	9.467
c) Steuerrückstellungen	0,00	165
d) Sonstige	30.110.054,40	13.913
6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 1)	0,00	119.245
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	0
8a. Pflichtwandelschuldverschreibungen gem. § 26 BWG	0,00	0
8b. Instrumente ohne Stimmrecht gem. § 26a BWG	0,00	0
9. Gezeichnetes Kapital	39.984.992,73	39.985
10. Kapitalrücklagen	39.275.008,66	52.928
a) gebundene	39.275.008,66	52.928
b) nicht gebundene	0,00	0
11. Gewinnrücklagen	0,00	13.763
a) gesetzliche Rücklage	0,00	1.453
b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0
c) andere Rücklagen	0,00	12.310
12. Hafrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG 2)	49.540.677,93	49.541
13. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	0,00	125
14. unbesteuerter Rücklagen	282.256,19	347
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	282.256,19	347
b) sonstige unbesteuerter Rücklagen	0,00	0
SUMME DER PASSIVA	4.488.783.560,05	4.764.053

¹⁾ 31.12.2013: Nachrangige Verbindlichkeiten T€ 76.046, Ergänzungskapital T€ 43.199

²⁾ 31.12.2013: Hafrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

Posten unter der Bilanz

	31.12.2014 €	31.12.2013 T€
Aktiva		
1. Auslandsaktiva	427.174.360,24	488.265
Passiva		
1. Eventualverbindlichkeiten	190.984.913,94	202.481
darunter:		
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	190.984.913,94	202.481
2. Kreditrisiken	213.737.894,59	269.242
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	0,00	0
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ³⁾	157.334.640,79	196.963
darunter:		
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	0
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ⁴⁾	142.923.565,81	136.954
darunter:		
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	0
a) Harte Kernkapitalquote	6,45%	N/A
b) Kernkapitalquote ⁵⁾	6,45%	8,47%
c) Gesamtkapitalquote ⁶⁾	8,81%	11,51%
6. Auslandspassiva	1.728.959.700,84	1.704.568

³⁾ 31.12.2013: Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 17 Z. 7 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

⁴⁾ 31.12.2013: Erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs. 1 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

darunter: erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs. 1 Z. 1, 4 und 5 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

⁵⁾ 31.12.2013: Werte basierend auf den zum 31.12.2013 gültigen Regeln nach Basel II

⁶⁾ 31.12.2013: Werte basierend auf den zum 31.12.2013 gültigen Regeln nach Basel II

Gewinn-und-Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 2014

	2014 EUR	2013 TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge ⁷⁾	158.952.985,86	78.078
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	9.839.610,82	6.364
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen ⁷⁾	-103.575.014,79	-23.742
I. NETTOZINSERTRAG	55.377.971,07	54.336
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	3.995.886,23	1.728
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,00	180
b) Erträge aus Beteiligungen	2.131.356,69	160
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.864.529,54	1.388
4. Provisionserträge	13.102.119,46	12.470
5. Provisionsaufwendungen	-3.411.464,60	-2.813
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	484.567,37	383
7. Sonstige betriebliche Erträge	11.895.004,97	9.246
II. BETRIEBSERTRÄGE	81.444.084,50	75.350
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-55.668.214,79	-54.299
a) Personalaufwand	-25.527.778,99	-23.943
darunter:		
aa) Löhne und Gehälter	-16.954.757,82	-16.127
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-4.061.095,66	-4.193
cc) sonstiger Sozialaufwand	-583.026,76	-640
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.462.073,34	-1.573
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-638.455,87	-301
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-1.828.369,54	-1.107
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-30.140.435,80	-30.356
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-644.669,85	-733
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-58.158,61	-44
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-56.371.043,25	-55.076

	2014 EUR	2013 TEUR
IV. BETRIEBSERGEBNIS	25.073.041,25	20.275
11./12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Dotierung von Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	-31.206.196,22	-13.080
13./14. Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind und auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind sowie auf Beteiligungen	-17.898.825,76	-3.945
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	-24.031.980,73	3.250
15. Außerordentliche Erträge	0,00	0
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
16. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0
darunter: Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
17. Außerordentliches Ergebnis	0,00	0
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	383.078,23	-460
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-3.958.030,58	-2.665
VI. JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG	-27.606.933,08	126
20. Rücklagenbewegung	27.606.933,08	0
darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	0
Auflösung der Haftrücklage	0,00	0
VII. JAHRESGEWINN/JAHRESVERLUST	0,00	125.357
21. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00	0
VIII. BILANZGEWINN/BILANZVERLUST	0,00	125.357

⁷⁾ Seit dem 1.1.2014 werden die Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsgeschäften saldiert in der GuV-Position 1 „Zinsen und ähnliche Erträge“ ausgewiesen – bisher wurden diese in der jeweiligen Ausweisposition des Grundgeschäfts gezeigt. Durch die Saldierung hätten sich die Vergleichszahlen des Vorjahres in der GuV-Position 1 „Zinsen und ähnliche Erträge“ von T€ 78.078 auf T€ 171.220 geändert und die GuV-Position 2 „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“ von T€ -23.742 auf T€ -116.884 geändert.

Anhang für das Geschäftsjahr 2014

Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen

BWG	Bankwesengesetz, BGBl 532/1993, i. d. g. F.
CRR	Capital Requirements Regulation, VO (EU) Nr. 575/2013
EStG	Einkommensteuergesetz 1988, BGBl 400/1988, i. d. g. F.
IAS	International Accounting Standards
IFRS	International Financial Reporting Standards
KStG	Körperschaftsteuergesetz 1988, BGBl 401/1988, i. d. g. F.
PfBrStG	Bundesgesetz über die Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken
UGB	Unternehmensgesetzbuch

Der Jahresabschluss der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG wurde nach den Vorschriften des BWG, der EU-Verordnung Nr. 575/2013 (CRR – Capital Requirements Regulation) und – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des UGB aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfolgte entsprechend den Gliederungsvorschriften der Anlage 2 zu § 43 BWG.

Im Anhang wurden das aktuelle Zahlenmaterial und die Vorjahreswerte gerundet in Tausend EURO (T€) ausgewiesen. In der Summenbildung sind daher Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen.

Die dem Geschäftsjahr 2014 bzw. dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 gegenübergestellten Vorjahreszahlen sind in Klammer gesetzt.

Sämtliche Angaben in Zusammenhang mit dem Bankwesengesetz (BWG) beziehen sich – soweit nicht gesondert angegeben – auf das Bankwesengesetz, BGBl. Nr. 532/1993, in der geltenden Fassung.

A. Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde, sofern die Voraussetzungen für die Bildung von Bewertungseinheiten oder für eine Gruppenbewertung (§ 209 Abs. 2 UGB) nicht gegeben waren, der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Dem Grundsatz der Vorsicht wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die am Bilanzstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bilanzmäßig erfasst worden sind.

Die Erstellung eines Jahresabschlusses erfordert Ermessensbeurteilungen bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die Festlegung von Annahmen über zukünftige Entwicklungen durch das Management, die den Ansatz und den Wert von Vermögenswerten und Schulden, die Angabe von sonstigen Verpflichtungen am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen während der Berichtsperiode wesentlich beeinflussen können.

Sind für die Bilanzierung und Bewertung Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, basieren diese auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach jeweils aktuellem Ermessen – wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Die den Schätzungen zugrunde liegenden Annahmen unterliegen einer regelmäßigen Prüfung. Änderungen von Schätzungen werden, sofern sie nur eine Periode betreffen, nur in dieser berücksichtigt. Falls auch nachfolgende Berichtsperioden betroffen sind, werden die Änderungen in der aktuellen und den folgenden Perioden berücksichtigt.

B. Angaben zu in den in der Bilanz und Gewinn-und-Verlust-Rechnung angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsme-thoden

1. Währungsumrechnung

Die Fremdwährungsbeträge werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu Mittelkursen (Referenzkurse der Europäischen Zentralbank) umgerechnet. Für jene Fremdwährungspositionen, für die keine EZB-Referenzkurse veröffentlicht werden, werden die Devisenmittelkurse von Referenzbanken herangezogen. Devisentermingeschäfte werden mit dem Terminkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

2. Wertpapiere

Für die Bewertung von Wertpapieren werden Börsenkurse oder am Markt beobachtbare Quotierungen von Handelsteilnehmern herangezogen. Sind keine adäquaten Marktdaten vorhanden, erfolgt die Kursermittlung anhand interner Bewertungsmodelle unter Zugrundelegung von Auf- und Abschlägen für Bonität, Handelbarkeit und Ausstattung.

2.1. Wertpapiere des Anlagevermögens

Die dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmeten Wertpapiere (Investmentbestand) werden wie Anlagevermögen bewertet. Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Das Wahlrecht, bei voraussichtlich nicht dauerhafter Wertminderung auf den niedrigeren Wert abzuschreiben, wurde nicht ausgeübt. Entsprechend den allgemeinen Regelungen des § 204 Abs. 2 UGB werden daher Abschreibungen nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt. Der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag wird zeitanteilig über die Restlaufzeit abgeschrieben bzw. vereinnahmt. Wertpapiere, die dem Deckungsstock für Mündelgelder dienen, sind Anlagevermögen und wurden gemäß § 2 Abs. 3 der Mündelsicherungsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

2.2. Wertpapiere des Umlaufvermögens

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Bei Wertpapieren, die aus eigenen Emissionen stammen, wird der Marktpreis oder ein niedrigerer Rückkaufkurs angesetzt.

2.3. Wertpapiere des Handelsbuchs

Die Geld- und Kapitalmarktaktivitäten der Bank wurden in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG gebündelt. Die Bank hält keine Finanzinstrumente mit Handelsabsicht und führt kein Handelsbuch.

3. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Sofern Börsenkurse vorhanden waren, werden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs werden interne Bewertungsmodelle – insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle – mit aktuellen Marktparametern herangezogen. Bei den Derivaten des Bankbuchs unterbleibt aufgrund der Bildung von Bewertungseinheiten eine Buchung der Marktwerte. Auf Basis entsprechend dokumentierter Widmungen zu Beginn der Sicherungsbeziehungen werden geeignete und (annähernd) gleiche derivative Finanzinstrumente zu Gruppen zu-

sammengefasst. Dabei wird auf die qualitative Eignung des abgesicherten Grundgeschäfts, das Vorliegen eines Absicherungsbedarfs, das Bestehen einer Absicherungsstrategie sowie die qualitative Eignung des Derivats als Sicherungsinstrument Bedacht genommen.

Bei der Modellbewertung von Derivaten muss auch das Kontrahentenrisiko anhand finanzwirtschaftlicher Methoden berücksichtigt werden, sofern es für die Bewertung wesentlich ist. Dieses wird als Credit Value Adjustment (bei Überwiegen des Ausfallsrisikos der Gegenpartei) oder Debt Value Adjustment (bei Überwiegen des eigenen Ausfallsrisikos) bezeichnet. Da das eigene Kreditrisiko bei der Ermittlung des Credit und Debt Value Adjustment mit besonderer Vorsicht zu berücksichtigen ist, wird bei den Derivaten des Bankbuchs ein Debt Value Adjustment generell nicht berücksichtigt.

4. Risikovorsorge

Bei der Bewertung des Kreditportefeuilles werden für alle erkennbaren Risiken bei Kreditnehmern Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet.

5. Beteiligungen

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht anhaltende Verluste, ein verringertes Eigenkapital und/oder ein verminderter Ertragswert eine Abwertung erforderlich machen.

Für die Bewertung wird in der Regel die „Discounted Cash Flow“-Methode (DCF) angewendet. Das DCF-Verfahren ermittelt den Unternehmenswert durch das Abzinsen von zukünftigen Cashflows. Der hierbei verwendete Kapitalisierungszinssatz setzt sich aus einem Basiszinssatz und einem Risikozuschlag zusammen, der jährlich an die Marktbedingungen angepasst wird.

6. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen linearen Abschreibung. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen. Als Abschreibungssätze kommen bei Gebäuden 2 % bis 3,33 % und bei beweglichen Anlagen 5 % bis 33,33 % zum Ansatz.

Die geringwertigen Vermögensgegenstände werden sofort abgeschrieben.

7. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden prinzipiell mit dem Nennwert bzw. dem höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt.

8. Kosten eigener Emissionen

Emissionskosten, Zuzählungsprovisionen, Agio bzw. Disagio werden auf die Laufzeit der Emissionen verteilt.

9. Rückstellungen

Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) ermittelt. Entsprechend den derzeit geltenden Bestimmungen wurde das Pensionsantrittsalter bei Frauen und Männern mit 62 Jahren (62 Jahre) unter Beachtung der Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 (BGBl. Nr. 111/2010 vom 30.12.2010) und des „BVG Altersgrenzen“ (BGBl. 832/1992; Bundesverfassungsgesetz über unterschiedliche Altersgrenzen von männlichen und weiblichen Sozialversicherten) angesetzt. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden bei sämtlichen Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen.

9.1. Pensionsrückstellung

Zum 31. Dezember 2014 gibt es 24 (25) Pensionsempfänger, für die in der Bank direkt vorgesorgt wird, während für 238 (244) Personen Beitragszahlungen an die Pensionskasse (Valida Pension AG) geleistet werden.

Die bei der Bank verbliebenen Pensionsverpflichtungen werden unter Anwendung der Grundsätze des IFRS versicherungsmathematisch mit einem Zinssatz von 1,50 % (3,00 %) ermittelt. Der Pensionstrend wurde aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung mit 2,00 % (2,00 %) angenommen. Die so ermittelte Rückstellung ist mit T€ 10.105 (9.467) bilanziert.

9.2. Abfertigungsrückstellung

Die Abfertigungsrückstellung wird unter Ansatz der Grundsätze des IFRS versicherungsmathematisch mit einem Zinssatz von 1,50 % (3,00 %) berechnet. Der Gehaltstrend wurde mit 3,50 % (3,50 %) angenommen. Die Rückstellung zum 31.12.2014 hat einen Bilanzwert von T€ 10.649 (9.088).

9.3. Jubiläumsgeldrückstellung

Die Rückstellung für Jubiläumsgelder (25 und 35 Dienstjahre) wird unter Ansatz der Grundsätze des IFRS versicherungsmathematisch unter Anwendung eines Zinssatzes von 1,50 % (3,00 %) berechnet. Der Gehaltstrend wurde mit 3,50 % (3,50 %) angenommen. Die Rückstellung zum 31.12.2014 hat einen Bilanzwert von T€ 1.045 (936).

9.4. Übrige Rückstellungen

In den übrigen Rückstellungen sind unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken, der Höhe und dem Grunde nach ungewissen Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

10. Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Beteiligungserträge in Höhe von T€ 3.996 (1.548) vereinnahmt.

C. Erläuterungen zu Bilanzpositionen

1. Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gemäß § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG

Forderungen gegenüber Kreditinstituten in T€	31.12.2014	31.12.2013
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	316.373	146.515
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	113.222	202.914
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	466.815	577.587
mehr als 5 Jahre	19.468	52.170

Forderungen gegenüber Nichtbanken in T€	31.12.2014	31.12.2013
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	201.700	186.566
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	387.772	519.742
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	781.656	945.813
mehr als 5 Jahre	1.316.054	1.410.326

2. Im Jahr 2015 fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	58.459	97.195
Begebene Schuldverschreibungen	80.367	50.100

3. Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z. 10 BWG

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	537.281	635.532
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	372	247

4. Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere – Art der Bewertung gemäß § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG

Die Zuordnung zum Anlage- oder Umlaufvermögen richtet sich im jeweiligen Einzelfall nach der Entscheidung der zuständigen Gremien. Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden im Anlagevermögen ausgewiesen. Wertpapiere, die nicht zu den Finanzanlagen zählen, werden dem Umlaufvermögen zugeordnet.

in T€		31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	AV	180.324	258.307
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	UV	356.957	377.225
	UV	372	247

AV = bewertet wie Anlagevermögen

UV = bewertet wie Umlaufvermögen

5. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 und 3 BWG bei festverzinslichen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem niedrigeren Rückkaufswert	967	1.297
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem höheren Rückkaufswert	443	1.939

6. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 4 BWG der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere des Umlaufvermögens

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert	27	460

7. Beteiligungen

Die Angaben über Beteiligungsunternehmen gemäß § 238 Z. 2 UGB sind in der Beilage 1 des Anhanges angeführt.

8. Aufgliederung der in den Aktivposten 2 bis 5 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Forderungen gemäß § 45 BWG an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (§ 45 Abs. 1 Z. 2 BWG), und an verbundenen Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 1 BWG)

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Verbundene Unternehmen		
Forderungen an Kreditinstitute	944.673	932.002
Forderungen an Kunden	187.311	208.549
(hievon nachrangig)	3.344	5.325
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	356.000	356.000

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		
Forderungen an Kreditinstitute	5.354	4.981
Forderungen an Kunden	193.830	175.576
(hievon nachrangig)	0	0

9. In den Passivposten 1, 2, 3 und 7 enthaltene verbriefte und unverbrieftete Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (§ 45 Abs. 1 Z. 4 BWG), und an verbundenen Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 3 BWG)

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Verbundene Unternehmen		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	207.565	190.160
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.544	4.275
Verbrieftete Verbindlichkeiten ⁸⁾	10.000	10.000
(hievon nachrangig)	10.000	10.000

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	156.637	344.114
Verbrieftete Verbindlichkeiten	0	451

10. Anlagevermögen gemäß § 226 Abs. 1 UGB

Eine Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr ist im Anlagenspiegel angeführt (Beilage 3 zum Anhang).

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Grundwert der bebauten Grundstücke	21	27

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (Miet- und Leasingverpflichtungen) betragen im folgenden Geschäftsjahr T€ 2.537 (3.282) und für die folgenden 5 Geschäftsjahre insgesamt T€ 12.594 (16.410).

11. Wesentliche sonstige Vermögensgegenstände gemäß § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG und § 225 Abs. 3 UGB

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Zinserträge (erst nach Abschlussstichtag zahlungswirksam)	49.537	57.591
Forderungen aus Kautionen	782	782
Forderungen gegenüber Wohnungseigentümern	161	184
Forderungen Finanzamt	55	199

⁸⁾ Der Wert von T€ 10.000 wurde per 31.12.2013 unter „Nachrangige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen

12. Gliederung der nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gemäß § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in T€	31.12.2014	31.12.2013
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	336.532	256.140
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	11.321	19.112
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	197.400	181.850
mehr als 5 Jahre	125.919	131.668

Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken in T€	31.12.2014	31.12.2013
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	75.817	97.186
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	125.278	178.530
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	264.149	241.615
mehr als 5 Jahre	640.026	647.934

13. Modalitäten bei nachrangiger Kreditaufnahme gemäß § 64 Abs. 1 Z. 5 und 6 BWG

Im Berichtsjahr wurden keine nachrangigen Kredite aufgenommen.

14. Eigenkapital

Gemäß § 4 der Satzung der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG beträgt das Grundkapital der Gesellschaft €39.984.992,73 und ist in 5.499.999 (5.499.999) Namensaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) eingeteilt. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG besitzt eine Nominale von €29.988.728,19, das sind 75 % abzüglich 2 Aktien des Grundkapitals. Die restlichen 25 % zuzüglich 2 Aktien sind im Besitz des Landes Steiermark.

Nach Inkrafttreten der Anrechnungsbeschränkungen für Kernkapital und Tier-2-Kapital gemäß Basel III in Verbindung mit der europäischen Umsetzung in der CRR (Capital Requirement Regulation) werden die in der Vorperiode als Ergänzungskapital bzw. nachrangiges Kapital ausgewiesenen Verbindlichkeiten in den Bilanzposten Passiva 1 „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ und Passiva 2 „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ zugeordnet.

⁹⁾ Bilanzpositionen gemäß BWG in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung.

15. Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z. 16 BWG

in T€	31.12.2014
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	79.260
Einbehaltene Gewinne	0
Sonstige Rücklagen	49.752
Hartes Kernkapital vor Abzugs- und Korrekturposten	129.012
Abzugs- und Korrekturposten vom harten Kernkapital	-13.824
In den un versteuerten Rücklagen enthaltene latente Steuer	0
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-5
Aufgrund von Abzugs- und Korrekturposten vorzunehmende Anpassungen vom harten Kernkapital	-13.829
Hartes Kernkapital	115.183
Zusätzliches Kernkapital	0
Kernkapital	115.183
Übergangsanpassungen aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen	46.760
Aufgrund von Abzugs- und Korrekturposten vorzunehmende Anpassungen	-4.608
Ergänzende anrechenbare Eigenmittel	42.152
Anrechenbare Eigenmittel Gesamt	157.335

Die anrechenbaren Eigenmittel und das Eigenmittelerfordernis zum 31.12.2013 (nach Basel II) stellten sich wie folgt dar:

in T€	31.12.2013
Eingezahltes Kapital	39.985
Rücklagen	116.579
abzüglich immaterielle Vermögensgegenstände	-38
BWG-Abzugsposten	0
Anrechenbares Tier I-Kapital (Kernkapital)	156.526
Neubewertungsreserve	0
stille Reserven gem. § 57 Abs. 1 BWG	0
Ergänzungskapital	3.270
Nachrangiges Kapital	60.360
BWG-Abzugsposten	0
Anrechenbares Tier II-Kapital (ergänzende Eigenmittel)	63.630
Abzugsposten	-23.194
Anrechenbare Eigenmittel nach Abzugsposten	196.962
Tier III-Kapital	0
Anrechenbare Eigenmittel Gesamt	196.962

Gesamteigenmittelerfordernis in T€	31.12.2014	31.12.2013
Eigenmittelerfordernis für das Kreditrisiko gemäß Standardansatz	123.842	125.339
Eigenmittelerfordernis für das operationelle Risiko	11.612	11.614
Eigenmittelerfordernis für CVA-Risiko	7.469	0
Eigenmittelerfordernis Gesamt	142.923	136.953

Eigenmittelquote	31.12.2014	31.12.2013
Kernkapitalquote	6,45%	8,47%
Gesamtkapitalquote	8,81%	11,51%

16. Rückstellungen

Rückstellungen wurden für Pensionsansprüche, Abfertigungen sowie Sonstiges gebildet. Die Rückstellung für Körperschaftssteuer beträgt zum 31.12.14 T€ 0 (165). Im Passivposten 6 d) Sonstige Rückstellungen sind folgende Rückstellungen enthalten:

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Personal	7.112	6.343
Umbaukosten	665	848
Bewertung derivative Finanzgeschäfte des Bankbuchs	2.045	5.504
Honorare und Beratungskosten	245	261
Rückstellung für außerbilanzielle Geschäfte	19.108	215
Sonstiges	935	743

In den Personalarückstellungen sind unter anderem die Urlaubsrückstellung mit T€ 396 (554), eine Rückstellung aus vertraglichen Verpflichtungen gegenüber Dienstnehmern mit T€ 5.092 (4.254) und die Vorruhestandsrückstellung mit T€ 226 (412) enthalten. Hinsichtlich der Rückstellung für die Bewertung der Derivate siehe auch Punkt 21. „Ergänzende Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 237a Abs. 1 Z. 1 UGB i. V. m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG“.

Die Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte betreffen Haftungen, Garantien und Kreditrisiken. Diesbezüglich wird insbesondere auch auf die Ausführungen zu Punkt 19. „Art und Betrag wesentlicher Eventualverbindlichkeiten“ verwiesen.

17. Wesentliche sonstige Verbindlichkeiten
gemäß § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG und § 225 Abs. 6 UGB

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Zinsaufwendungen (erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam)	9.608	11.568
Abgaben und Gebühren	1.339	1.436
Verbindlichkeiten gegenüber der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse	375	376
Zahlungsaufträge in Durchführung	7.206	11.975
Verbindlichkeiten gegenüber der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG	1.444	1.120
Lieferantenverbindlichkeiten	1.050	1.683
Wohnbauförderungsdarlehen	169	218
Verbindlichkeiten gegenüber dem HYPO-Verband	449	449

18. Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva in fremder Währung
gemäß § 64 Abs. 1 Z. 2 BWG

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	436.040	458.486
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	498.185	529.761

19. Art und Betrag wesentlicher Eventualverbindlichkeiten
gemäß § 51 Abs. 13 BWG

Die Eventualverbindlichkeiten (vor Rückstellungen) betreffen:

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Garantien	18.349	20.289
Bürgschaften	17.772	7.673
Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	156.681	174.734

Folgende Vermögensgegenstände sind als Sicherheit für fremde Verbindlichkeiten bestellt:

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Schuldtitel öffentlicher Stellen	5.000	16.000
Festverzinsliche Wertpapiere	34.500	62.000
Forderungen an Kunden	117.181	96.734

Über die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverpflichtungen hinaus besteht noch eine Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG zur Einlagensicherung vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der „HYPO-Haftungsgesellschaft mbH“. Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG höchstens 1,5 % der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 zum letzten Bilanzstichtag, somit für die Bank T€ 23.220 (23.501).

Die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG ist gemäß § 1 Abs. 5 PfBrStG Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken. Gemäß § 2 Abs. 1 PfBrStG haften die Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Weiters haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger der Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für alle bis zum 2. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Für alle nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandenen Verbindlichkeiten haften die Gewährträger zur ungeteilten Hand nur dann, wenn die vereinbarten Laufzeiten nicht über den 30. September 2017 hinausgehen. Für alle nach dem 1. April 2007 entstandenen Verbindlichkeiten besteht keine Haftung der Gewährträger mehr.

Die Pfandbriefstelle hat zum 31. Dezember 2014 Verbindlichkeiten aus Emissionen in Höhe von 5,5 Mrd. EUR, davon betreffen die HETA ASSET RESOLUTION AG ("HETA") 1,2 Mrd. EUR.

Mit Schreiben vom 1. März 2015 teilte der Bundesminister für Finanzen mit, dass keine weiteren Kapital- und Liquiditätsmaßnahmen der Republik Österreich nach dem FinStaG bei der HETA gesetzt werden.

Mit Bescheid vom 1. März 2015 ordnete die Finanzmarktaufsicht ("FMA") in ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde gemäß § 3 Abs. 1 BaSAG an, dass infolge des Vorliegens der Abwicklungsvoraussetzungen nach § 49 BaSAG die Fälligkeiten sämtlicher von der HETA ausgegebenen Schuldtitel und ihrer Verbindlichkeiten mit sofortiger Wirkung bis zum 31. Mai 2016 aufgeschoben werden.

Für das bestehende Risiko, dass die Pfandbriefstelle der Verpflichtung zur Bedienung der betroffenen Schuldtitel nicht zur Gänze nachkommen kann, und die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG, die übrigen Landes-Hypothekenbanken und die jeweiligen Gewährträger von den Gläubigern der Pfandbriefbank AG bzw der Pfandbriefstelle in Anspruch genommen werden, wurden Vorsorgen in Höhe von 15,5 Mio. EUR gebildet. Bei der Höhe der Vorsorge wurde die im Bescheid der FMA vom 1. März 2015 bekannt gegebenen vermögensmäßigen Überschuldung der HETA (Mittelwert), die Bürgschaft des Landes Kärnten sowie die Kopfquote der möglichen Verpflichtung mit einem Sechzehntel berücksichtigt.

Die Wahrscheinlichkeit und die Höhe eines zu erwartenden Mittelabflusses sowie die Einbringlichkeit möglicher Ansprüche gegenüber der HETA und dem Land Kärnten sind mit Unsicherheiten behaftet.

20. Art und Betrag wesentlicher Kreditrisiken gemäß § 51 Abs. 14 BWG

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Nicht ausgenützte Kreditrahmen bis 1 Jahr	100.858	126.162
Nicht ausgenützte Kreditrahmen über 1 Jahr	112.880	143.077

21. Ergänzende Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 237a Abs. 1 Z. 1 UGB i. V. m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG

In der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG werden Derivate zur Absicherung (Hedging) von Zins- und Wechselkursrisiken von Grundgeschäften der Aktiv- und Passivseite einge-

setzt. Insbesondere werden Fair Value Hedges, die zur Absicherung des Risikos einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer bilanzierten Verbindlichkeit dienen, eingesetzt.

Zur Absicherung von Zinsrisiken kommen neben Zinsswaps auch Zinsoptionen (Caps, Floors) und andere derivative Finanzinstrumente (z. B. Forward Rate Agreements) zum Einsatz.

Zur Absicherung von Währungsrisiken werden vor allem Cross Currency Swaps und Devisenswaps eingesetzt. Darüber hinaus können allfällige in den Grundgeschäften eingebettete Derivate (z. B. Optionalitäten) mittels gegenläufiger Geschäfte abgesichert werden.

Die Absicherung dieser Risiken erfolgt über Mikro-Hedges.

Die zur Absicherung von Zins-, Wechselkurs- und Optionsrisiken abgeschlossenen Finanzgeschäfte umfassen insgesamt ein Volumen von Nominalen T€ 5.043.336 (5.862.372). Für die negativen Marktwerte in Höhe von T€ 99.287 (-64.897) wurde im Ausmaß der ineffektiven Anteile eine Rückstellung in Höhe von T€ 3 (200) gebildet. Die im Vorjahr mit einem Nominalwert von T€ 10.000 und einem positiven Marktwert von T€ 583 bestehenden strategischen Positionen sind im Geschäftsjahr 2014 ausgelaufen.

21.1. Effektivitätsmessung

Die in der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG angewendeten Methoden für den prospektiven Effektivitätstest sind die „Critical Term Match“-Methode sowie die Sensitivitätsanalyse (Basis Point Value). Bei Mikro-Hedges erfolgt zunächst eine Überprüfung, ob ein Critical Term Match (CTM) vorliegt. Sind im Falle eines Mikro-Hedges alle Parameter des Grundgeschäfts und des Sicherungsgeschäfts, die das Ausmaß der abgesicherten Wertänderung bestimmen, identisch, aber gegenläufig, so ist dies ein Indikator für eine vollständig effektive Sicherungsbeziehung (vereinfachte Bestimmung der Effektivität). Gemäß den in der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG festgelegten Kriterien müssen zur Erfüllung eines Critical Term Match die Parameter Nominalwert, Währung und Fälligkeit bzw. Zinsbindung übereinstimmen.

Ist eine vereinfachte Bestimmung der Effektivität nicht möglich, erfolgt eine Effektivitätsmessung mittels der Sensitivitätsanalyse. Für die prospektive Messung wird ein Parallelshift der Swapkurve um 100 Basispunkte durchgeführt und die barwertige Veränderung von Grundgeschäft zu derivativem Sicherungsinstrument gemessen. Der Barwertberechnung wird die Zero-Coupon-Kurve zugrunde gelegt, welche aus Swapsätzen kalibriert wird.

In der Folge wird zu jedem Bilanzstichtag ermittelt, ob die Sicherungsbeziehung tatsächlich vollständig oder weitgehend effektiv war (retrospektiver Effektivitätstest). Der retrospektive Nachweis der Effektivität der Sicherungsbeziehung erfolgt durch laufende Überprüfung der CTM-Kriterien bzw. anhand eines Vergleichs der Änderungen der Fair Values von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument („Dollar Offset“-Methode). Insbesondere werden bei dieser Methode die „Fair Value“-Änderungen von gesicherten Grundgeschäften zur „Fair Value“-Änderung der Sicherungsinstrumente in Verhältnis zueinander gesetzt.

Da bei dieser Methode das Ergebnis der Effektivitätsmessung sehr sensitiv reagieren kann, wurde in der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG eine absolute und eine relative Toleranzgrenze festgelegt. Ergibt sich die Effektivität aus einem der beiden Toleranzwerte (also entweder absolut oder relativ), wird die Effektivität der Sicherungsbeziehung vermutet. Für

den Fall, dass beide Toleranzgrenzen überschritten werden, wird zur Ermittlung der zulässigen Schwankungsbreite das Verhältnis der „Fair Value“-Änderung von Grundgeschäft(en) zur „Fair Value“-Änderung von Sicherungsgeschäft(en) zueinander gesetzt. Liegt das Ergebnis der Effektivitätsmessung zwischen 80 % und 125 %, gilt die Sicherungsbeziehung als effektiv, jedoch wird für den ineffektiven Anteil eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet.

Ist eine Sicherungsbeziehung insgesamt nicht mehr effektiv, wird die Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt des Eintritts der Ineffektivität aufgelöst. Derivat und Grundgeschäft werden dann einzeln nach den jeweils anwendbaren Bestimmungen so bilanziert, als ob es nie eine Bewertungseinheit gegeben hätte. Dies gilt auch, wenn die Sicherungsbeziehung durch Ablauf, Veräußerung oder Tilgung beendet wird.

Aus der vorzeitigen Auflösung von Zinsswaps zwecks Anpassung bestehender Sicherungsbeziehungen ergeben sich Erträge in Höhe von T€ 1.421 (318) und Aufwendungen in Höhe von T€ 0 (0). Diese werden in jenen GuV-Positionen ausgewiesen, in denen sich auch die Erträge bzw. Aufwendungen der entsprechenden Grundgeschäfte befinden.

Grund für die gesetzten Maßnahmen war der gänzliche oder teilweise Entfall des Grundgeschäftes. Diese Vorgangsweise entspricht der für die Bank festgelegten Sicherungsstrategie.

21.2. Credit Value Adjustment

Im Vorjahr wurde erstmalig das Risiko des vorzeitigen Ausfalls der Gegenpartei (CVA, Credit Value Adjustments, Kontrahentenrisiko) berücksichtigt. Die Ermittlung des Credit Value Adjustment (CVA) bzw. Debt Value Adjustment (DVA) erfolgt unter Berücksichtigung der Risikoprämie (Credit Spread) des Marktpartners bzw. jener der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG. Grundsätzlich wird das gesamte Derivateportfolio eines Marktpartners betrachtet. Ist die Summe der risikolosen Barwerte positiv, so liegt eine Forderung vor, weshalb die Bewertung unter Berücksichtigung des Credit Spreads des Marktpartners erfolgt. Ist die Summe der risikolosen Barwerte hingegen negativ, so handelt es sich um eine Verbindlichkeit, weshalb die eigenen Bonitätsspreads für die Bewertung herangezogen werden. Das CVA/DVA wird auf das unbesicherte Exposure gerechnet.

Die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG hat zur Ermittlung des CVA/DVA sowohl die Methode des Zinskurvenshifts als auch die CVA-Berechnungsmethode über CDS-Spreads in Verwendung.

Unter Berücksichtigung des FMA-Rundschreibens zu Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG vom Dezember 2012, Rz 58, wurde das eigene Ausfallrisiko (DVA, Debt Value Adjustments) aus Gründen der Vorsicht generell nicht berücksichtigt.

Aus der Berücksichtigung des CVA für Derivate des Bankbuchs werden in der GuV-Position 11. Aufwendungen i. H. v T€ 798 (464) ausgewiesen.

Die in den nachfolgenden Tabellen dargestellten Marktwerte von Derivaten des Bankbuchs sind solche vor Bereinigung um das Kontrahentenrisiko.

Zum Bilanzstichtag waren folgende Termingeschäfte (derivative Finanzgeschäfte) noch nicht abgewickelt:

in T€	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	346.668	2.040.687	2.304.455	4.691.810	511.117	-88.098
Zinsoptionen – Käufe	32.164	45.949	45.448	123.561	1.744	0
Zinsoptionen – Verkäufe	32.164	47.960	45.309	125.433	0	-1.773
Gesamt	410.996	2.134.596	2.395.212	4.940.804	512.861	-89.871
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa/-termingeschäfte	1.097	39	0	1.136	66	-65
Zins-Währungs-/Währungsswaps	7.361	79.000	15.032	101.394	5.162	-9.352
Gesamt	8.458	79.039	15.032	102.530	5.228	-9.417
GESAMT	419.454	2.213.635	2.410.244	5.043.334	518.089	-99.288

Im Vorjahr waren folgende Termingeschäfte (derivative Finanzgeschäfte) noch nicht abgewickelt:

in T€	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	positiv	negativ
Zinssatzbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	694.354	2.159.043	2.631.235	5.484.632	360.262	-55.196
Zinsoptionen – Käufe	2.700	82.119	50.274	135.093	1.932	0
Zinsoptionen – Verkäufe	2.700	81.673	49.565	133.939	0	-1.913
Gesamt	699.755	2.322.835	2.731.074	5.753.663	362.195	-57.109
Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa/-termingeschäfte	720	0	0	720	17	-16
Zins-Währungs-/Währungsswaps	7.547	85.408	15.032	107.988	2.434	-7.771
Gesamt	8.267	85.408	15.032	108.708	2.451	-7.787
GESAMT	708.022	2.408.243	2.746.107	5.862.372	364.645	-64.897

Die zum Stichtag 31.12.2014 und im Vorjahr bilanzierten derivativen Finanzinstrumente sind in den nachstehenden Bilanzpositionen mit folgenden Buchwerten ausgewiesen (§ 237a Abs. 1 Z. 1b UGB).

in T€	31.12.2014		
	Forde- rungen Kredit- institute	Forde- rungen Kunden	Sonstige Aktiva
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs			
Zinssatzbezogene Verträge	0	0	57.753
Wechselkursbezogene Verträge	0	0	0
Sonstige Verträge	0	0	0

in T€	31.12.2013		
	Forde- rungen Kredit- institute	Forde- rungen Kunden	Sonstige Aktiva
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs			
Zinssatzbezogene Verträge	0	0	66.845
Wechselkursbezogene Verträge	0	0	0
Sonstige Verträge	0	0	0

in T€	31.12.2014			
	Verbindlich- keiten Kredit- institute	Verbindlich- keiten Kunden	Sonstige Passiva	Rück- stellungen
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs				
Zinssatzbezogene Verträge	0	0	17.762	1.257
Wechselkursbezogene Verträge	0	0	0	788
Sonstige Verträge	0	0	0	0

In den Rückstellungen ist die Rückstellung für Credit Value Adjustment i. H. v. T€ 1.262 (464) enthalten.

in T€	31.12.2013			
	Verbindlich- keiten Kredit- institute	Verbindlich- keiten Kunden	Sonstige Passiva	Rück- stellungen
Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs				
Zinssatzbezogene Verträge	0	0	20.739	659
Wechselkursbezogene Verträge	0	0	0	4.845
Sonstige Verträge	0	0	0	0

22. Angaben zu unterlassenen außerplanmäßigen Abschreibungen von Finanzinstrumenten des Finanzanlagevermögens gemäß § 237a Abs. 1 Z. 2a UGB

Bei nachfolgenden Finanzinstrumenten des Finanzanlagevermögens ist der beizulegende Zeitwert niedriger als der Buchwert:

in T€	31.12.2014		
	Buchwert	Zeitwert	Unterlassene Abschreibung
Schuldtitel öffentlicher Stellen (Akt. 2)	8.000	7.995	5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Akt. 5)	0	0	0

in T€	31.12.2013		
	Buchwert	Zeitwert	Unterlassene Abschreibung
Schuldtitel öffentlicher Stellen (Akt. 2)	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Akt. 5)	36.841	36.341	501

23. Gründe für das Unterlassen einer Abschreibung gemäß § 204 Abs. 2 UGB und Anhaltspunkte, die darauf hindeuten, dass die Wertminderung nicht von Dauer ist (§ 237a Abs. 1 Z. 2b UGB)

Eine außerplanmäßige Abschreibung (gemäß § 204 Abs. 2 UGB, zweiter Satz) unterbleibt, da die angeführten Wertminderungen durch Zinssatzbewegungen verursacht sind. Die Bonität der Wertpapierschuldner ist nach wie vor einwandfrei, sodass eine planmäßige Tilgung zu erwarten ist.

24. Verfügungsbeschränkungen für Vermögensgegenstände gemäß § 64 Abs. 1 Z. 8 BWG

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Aufstellung der als Sicherheit gestellten Vermögensgegenstände		
Deckungsstock für Mündelgelder	2.300	3.300
Deckungsstock gemäß Pfandbriefgesetz	545.616	664.603
Abwicklungssicherheit Central Counterparty Austria (CCP.A)	0	200
Verpfändung von Kundenforderungen	786	987
Bestellung von Wertpapieren als Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	39.500	78.000
Bestellung von Forderungen an Kunden als Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	117.181	96.734

24.1. Mündelgeldspareinlagen

Im Passivposten 2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Mündelgeld-Spareinlagen in Höhe von T€ 1.956 (1.870) enthalten.

24.2. Deckungsstock gemäß Pfandbriefgesetz

in T€		Deckungs- werte	verbriefte Verbind- lichkeiten	Über-/ Unter- deckung (+/-)	Ersatz- deckung
Eigene Pfandbriefe	31.12.2014	264.655	98.967	165.688	0
	31.12.2013	236.317	118.500	117.817	0
Eigene Kommunalschuldverschreibungen und öffentliche Pfandbriefe	31.12.2014	262.691	209.115	53.576	0
	31.12.2013	409.846	204.000	205.846	0
Gesamt	31.12.2014	527.346	308.082	219.264	0
	31.12.2013	646.163	322.500	323.663	0
2 % sichernde Überdeckung gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefgesetz	31.12.2014		6.162	-6.162	18.270
	31.12.2013		6.450	-6.450	18.440
Deckungsstock	31.12.2014	527.346			18.270
	31.12.2013	646.163			18.440

Zum Berichtsstichtag bestehen wie im Vorjahr keine Treuhandgeschäfte.

25. In Pension gegebene Vermögensgegenstände gemäß § 50 Abs. 4 BWG

Im Umlaufvermögen befinden sich – so wie im Vorjahr – keine Wertpapiere, die zum Bilanzstichtag in Pension gegeben sind.

26. Vermögensgegenstände nachrangiger Art gemäß § 45 Abs. 2 BWG

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Verbundene Unternehmen		
Forderungen an Kunden (Akt. 4)	3.344	5.325
Ergänzungskapital (Akt. 6)	1.277	733

Der Vorjahreswert wurde von T€ 461 auf T€ 733 angepasst.

D. Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Für die Geschäftstätigkeit der Bank besteht kein wesentlicher Unterschied zwischen geographischen Märkten, sodass die Aufgliederung der Betriebserträge nicht erforderlich ist.

1. Sonstige betriebliche Erträge gemäß § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Wesentliche sonstige betriebliche Erträge (G+V Pos. 7)		
Erträge aus bankfremden Geschäften	11.178	8.454

Die Erträge aus bankfremden Geschäften betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Personalkosten- und Betriebskostenverrechnung, die dazugehörigen Aufwendungen werden in den entsprechenden Aufwandspositionen ausgewiesen.

2. In den GuV-Positionen 3.c., 13./14. enthaltene Erträge und Aufwendungen (§ 238 Z. 4 UGB)

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Erträge (G+V Pos. 3 c)		
Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.865	1.388

Der aus bestehenden Ergebnisabführungsverträgen zwischen der HST Beteiligungs GmbH und der Bank resultierende Beteiligungsertrag beläuft sich auf T€ 1.383 (1.388).

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Aufwendungen (G+V Pos. 13./14.)		
Wertberichtigungen an Anteilen an verbundenen Unternehmen	16.746	3.922

3. Gesamtbetrag für nachrangige Verbindlichkeiten gemäß § 64 Abs. 1 Z. 13 BWG

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	4.961	4.682

Der Vorjahreswert wurde um T€ 607 von T€ 4.075 auf T€ 4.682 erhöht.

4. Steuern vom Einkommen und Ertrag gemäß § 237 Z. 6 UGB

Auswirkung der unversteuerten Rücklagen auf die Steuern vom Einkommen und Ertrag	31.12.2014	31.12.2013
Ertragssteuern laut Jahresabschluss	383	-460
Ertragssteuern ohne Berücksichtigung der unv. Rücklagen	318	-511
Steuererhöhung /-verminderung	65	51

Steuerliche Belastung des Ergebnisses	31.12.2014	31.12.2013
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	383	-460

Gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbarer Betrag	31.12.2014	31.12.2013
für latente Steuern	5.183	2.421

Die Ertragssteuerbelastung des Kreditinstitutes beträgt im Berichtsjahr 25 % der Bemessungsgrundlage.

Die Auflösung bzw. der Abgang der Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen in Höhe von T€ 65 (51) hat die Bemessungsgrundlage der Ertragsteuern verändert.

Für die Veranlagung 2014 besteht zwischen der Bank als Gruppenträgerin und fünfzehn Tochtergesellschaften eine Unternehmensgruppe gemäß § 9 (8) KStG. Die betroffenen Gesellschaften haben eine Regelung über den Steuerausgleich dahingehend vereinbart, dass die Fälligkeit positiver Steuerumlagen der Fälligkeit der vom Gruppenträger für den steuerlichen Gewinn zu entrichtenden Körperschaftsteuer entspricht, während negative Steuerumlagen erst am Ende des Wirtschaftsjahres zu verrechnen sind, in dem das Gruppenmitglied von den eigenen Verlusten Gebrauch hätte machen können. Aus Umlagen an Gruppenmitglieder sind im Aktivposten 11 „Sonstige Vermögensgegenstände“ Forderungen in Höhe von T€ 494 (501), im Passivposten 4 „Sonstige Verbindlichkeiten“ Umlageverpflichtungen in Höhe von T€ 418 (648) enthalten.

In der Steuerausgleichsvereinbarung zwischen der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG als Gruppenträger und seinen Gruppenmitgliedern wurde vereinbart, dass negative Steuerumlagen erst verrechnet werden, wenn das Gruppenmitglied von den eigenen Verlusten Gebrauch hätte machen können. Weiterhin sieht die Steuerausgleichsvereinbarung einen sogenannten Steuerschlussausgleich im Zusammenhang mit dem Ausscheiden eines Gruppenmitglieds aus der Steuergruppe vor. Dabei hat der Gruppenträger dem ausscheidenden Gruppenmitglied eine Ausgleichszahlung auf Basis der fiktiven zukünftigen Steuerentlastungen zu leisten. In beiden Fällen können dadurch künftige Verpflichtungen des Gruppenträgers entstehen.

Grundsätzlich ist für solche künftigen Verpflichtungen gemäß § 198 Abs. 8 Z. 1 UGB eine Rückstellung für künftige Steuerbelastungen zu bilden. Bei jenen Gruppenmitgliedern, bei denen es wahrscheinlich ist, dass in absehbarer Zeit keine steuerlichen Gewinne entstehen werden, wird dieser Umstand bei der Schätzung der Rückstellungshöhe berücksichtigt und aufgrund nicht erkennbarer zukünftiger Steuerbelastungen keine Rückstellung gebildet.

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Nicht rückgestellte negative Steuerumlage	522	0
davon gegenüber verbundener Unternehmen	522	0

5. Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG

Die Gesamtkapitalrentabilität der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG beträgt -0,62 % (0,00 %) und berechnet sich als Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag.

6. Entwicklung der un versteuerten Rücklage (Bewertungsreserve)

Die Bewertungsreserve aufgrund steuerlicher Sonderabschreibungen gliedert sich wie folgt und betrifft Grundstücke und Gebäude:

in T€	31.12.2013	Zuweisung	Auflösung	Abgang	31.12.2014
Bewertungsreserve nach					
§ 8 (2) EStG	148	0	6	34	108
§§ 13 EStG 8 u. 122 EStG 1972	200	0	25	0	175
Gesamt	348	0	32	34	283

E. Weitere Angaben

1. Angaben über Arbeitnehmer gemäß § 239 Abs. 1 Z. 1 UGB

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	31.12.2014	31.12.2013
Angestellte	225	235
Arbeiter	0	1

In 2014 wurden 89 (79) ArbeitnehmerInnen an die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG überlassen.

2. Vorschüsse und Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat gemäß § 239 Abs. 1 Z. 2 UGB

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Vorstandsmitglieder	129	154
Aufsichtsratsmitglieder	106	141
Gesamt	235	295

3. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sowie Pensionen gemäß § 239 Abs. 1 Z. 3 UGB

Für Abfertigungszahlungen und zur Vorsorge für Abfertigungen und Pensionen hat das Kreditinstitut folgende Beträge aufgewendet:

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Abfertigungen		
Andere Arbeitnehmer	1.689	882
Gesamt	1.689	882

in T€	31.12.2014	31.12.2013
Pensionen		
Andere Arbeitnehmer	1.816	2.319
Gesamt	1.816	2.319

Bezüglich der Darstellung der Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sowie Pensionen an den Vorstand wird die Schutzklausel im Sinne des § 241 Abs. 4 UGB in Anspruch genommen.

Im Posten Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sind T€ 61 (64) an Aufwendungen für Abfertigungen enthalten.

4. Aufwendungen für Bezüge und Vergütungen an Vorstand und Aufsichtsrat
gemäß § 239 Abs. 1 Z. 4 UGB

Hinsichtlich der Darstellung der Aufwendungen für Bezüge und Vergütung an Vorstand und Aufsichtsrat wird die Schutzklausel im Sinne des § 241 Abs. 4 UGB in Anspruch genommen.

Die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates sind in der Beilage 2 zu diesem Anhang angegeben.

5. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen
gemäß § 237 Z. 8b UGB

Alle Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen oder Personen sind unwesentlich bzw. zu marktüblichen Konditionen geschlossen und daher nicht im Rahmen des § 237 Z. 8b UGB anzugeben.

6. Aufwendungen für Honorierung der Abschlussprüfer
gemäß § 237 Z. 14 UGB

Gemäß § 237 Z. 14 UGB wird das Abschlussprüferhonorar für den Jahresabschluss der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG im Rahmen der Konzernanhangangabe der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG veröffentlicht.

7. Angaben zu Niederlassungen außerhalb Österreichs
gemäß § 64 Abs. 1 Z. 18 BWG

Die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG unterhält keine Niederlassungen außerhalb Österreichs. Die Angaben in § 64 Abs. 1 Z. 18 BWG sind daher ident mit den jeweiligen Posten des Jahresabschlusses.

8. Angaben zum Mutterunternehmen und zur Einbeziehung in einen Konzernabschluss gemäß § 237 Z. 12 UGB

Die Bank steht mit der RLB-Stmk Verbund eGen, Graz, und deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis. Die Bank wird in den Konzernabschluss der RLB-Stmk Verbund eGen einbezogen und gehört somit deren Vollkonsolidierungskreis an. Weiters wird die Gesellschaft in den Konzernabschluss der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, Graz, als Unternehmen, das für den kleinsten Kreis von Unternehmen einen Konzernabschluss erstellt, einbezogen. Die Konzernabschlüsse sind am Firmensitz der RLB-Stmk Verbund eGen, Graz bzw. der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG hinterlegt. Die Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft verzichtet unter Anwendung der Bestimmungen des § 244 i.V.m. § 249 UGB auf die Erstellung eines Teilkonzernabschlusses nach österreichischem Recht. Für die HYPO Steiermark Leasing – Holding GmbH und deren Tochtergesellschaften liegt eine direkte Beherrschung durch die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG i.S.d. § 244 i.V.m. 249 UGB vor, die auf vertraglichen Vereinbarungen zwischen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG und der HYPO Steiermark Leasing – Holding GmbH basiert. Bei den übrigen Tochtergesellschaften und assoziierten Unternehmen liegt Unwesentlichkeit im Sinne des § 249 Abs. 2 vor.

Graz, 8. April 2015

Landes-Hypothekenbank Steiermark
Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Gen.-Dir. Mag. Martin Gölles



Vst.-Dir. Bernhard Türk

Beilage 1 zum Anhang: [Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen](#)

Beilage 2 zum Anhang: [Organe der Gesellschaft](#)

Beilage 3 zum Anhang: [Anlagenspiegel](#)

Beilage 1 zum Anhang

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

in T€	Art	Beteiligung Nominale	Anteil %	Offene Eigenmittel gesamt	eigener Anteil	Jahres- ergebnis	Jahres- abschluss
HYPÖ Steiermark Leasing-Holding GmbH, Graz	H	110	100,00 %	709	709	-154	2014
EBVG Liegenschafts-, Erwerbs-, Betriebs- und Verwaltung GmbH, Graz	B	146	79,91 %	769	615	419	2013
HST Beteiligungs GmbH	H	35	100,00 %	31.318	31.318	1.383	2014
HYPÖ Steiermark Beteiligungen GmbH	H	100	100,00 %	3.692	3.692	12	2014

¹⁾ Legende:

B = Unternehmen mit banknahen Hilfsleistungen

H = Holding

Beilage 2 zum Anhang

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Generaldirektor
Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG
MMag. Martin Schaller

Vorsitzender-Stellvertreter

Mag. Siegfried Feldbaumer

Mitglieder

Mag. Anton Baier

Mag. Eva Gfrerrer

Dkfm. Mag. Dr. Ernst Grabenwarter

Dr. Matthias Heinrich

Mag. Sibylle Scaria

Mag. Rainer Stelzer, MBA

Vom Betriebsrat delegiert:

Johann Birnstingl

Josef Passeil

Margit Schwab

Horst Weiss

Vorstand

Vorsitzender des Vorstandes

Generaldirektor
Mag. Martin Gölles

Vorstandsdirektor

Bernhard Türk

Aufsichtskommissär des Landes

Landeshauptmann
Mag. Franz Voves

Hofrat Dr. Ludwig Sik
Stellvertreter

Staatskommissär

Amtsleiter
Gerald Bichler

Mag. Eva Festl, MA
Stellvertreter (seit 1.8.2014)

Amtsleiter
Johann Wittmann
Stellvertreter (bis 31.7.2014)

Treuhänder

Mag. Gerd Obetzhofer

Ministerialrat
Mag. Jutta Raunig
Stellvertreter

Beilage 3 zum Anhang

Anlagenspiegel für 2014

Positionen des Anlagevermögens	Historische Anschaffungs-/Herstellungskosten			Buchwerte			
	Stand 1.1. des Geschäftsjahres in T€	Zugänge in T€	Abgänge in T€	kumulierte Abschreibungen in T€	Stand 31.12. des Geschäftsjahres		Abschreibungen im Geschäftsjahr in T€
					Stand 31.12. des Geschäftsjahres in T€	Stand 31.12. des Vorjahres in T€	
I. Immaterielle Wirtschaftsgüter	942	0	-27	911	5	38	33
II. Sachanlagen	22.958	333	-790	16.905	5.596	5.918	612
1.) Grundstücke und Gebäude	1.955	0	-124	1.407	424	514	48
a) dem Geschäftsbetrieb dienend	1.429	0	0	1.139	289	331	41
b) sonstige	526	0	-124	268	134	183	7
2.) Betriebs- und Geschäftsausstattung	21.003	333	-666	15.498	5.173	5.404	563
a) Betriebs- und Geschäftsausstattung	21.003	333	-666	15.498	5.173	5.404	563
b) Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0	0
III. Finanzanlagen	540.086	29.001	-102.466	59.927	406.694	497.822	18.320
1.) Wertpapiere des Anlagevermögens	445.921	23.984	-102.192	1.622	366.091	444.268	376
2.) Anteile an verbundenen Unternehmen	89.552	5.017	0	57.308	37.261	50.188	17.944
3.) Beteiligungen	4.613	0	-274	997	3.342	3.366	0
Gesamt	563.987	29.334	-103.283	77.742	412.296	503.778	18.964

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.



Gen.-Dir. Mag. Martin Gölles
Vorsitzender des Vorstandes

mit Verantwortung für Koordination und Stabstellen,
Beteiligungen, Marktfolge, Risiko und Betrieb



Vst.-Dir. Bernhard Türk
Vorstandsdirektor

mit Verantwortung für Filialen, Privatkunden,
Institutionelle, Immobilienprojekte und Firmen-
kunden

Bericht des Aufsichtsrates



Generaldirektor MMag. Martin Schaller
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über bedeutsame Geschäftsvorfälle sowie über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung inkl. Risikolage und Risikomanagement informiert.

Der Aufsichtsrat nahm während des Geschäftsjahres in fünf Sitzungen die nach den Vorschriften des Aktiengesetzes erforderlichen Prüfungen vor und ließ sich vom Vorstand regelmäßig schriftlich und mündlich über die Geschäftslage sowie über wichtige Geschäftsvorfälle berichten. Im Zuge seiner Prüfungstätigkeit konnte sich der Aufsichtsrat auch davon überzeugen, dass die Landes-Hypothekenbank Steiermark AG von den Verantwortungsträgern sorgfältig, gewissenhaft und mängelfrei geführt wird.

Die interne Revision hat dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates gemäß § 42 Abs. 3 Bankwesengesetz quartalsweise Bericht über wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund der durchgeführten Prüfungen erstattet.

Der Prüfungsausschuss hat in zwei Sitzungen die ihm vom Gesetz übertragenen Aufgaben zur Gänze erfüllt. Neben der Jahresabschlussprüfung standen dabei die Berichte der internen Revision, des Risikomanagements und des Bankprüfers im Vordergrund.

Der Kreditausschuss hat die ihm vom Aufsichtsrat delegierten Entscheidungen sowie Vorbegutachtungen vorgenommen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss sowie der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 sind von der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft. Nach dem von dieser Gesellschaft erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk entsprechen der Jahresabschluss sowie der Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften.

Der Prüfungsausschuss hat sich am 21. April 2015 mit der vorliegenden Bilanz beschäftigt. Der Aufsichtsrat prüfte den Jahresabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 in seiner Sitzung vom 21. April 2015 und nahm von dem Bericht des Abschlussprüfers Kenntnis. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der damit festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand, den Führungskräften sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank für ihr Engagement und ihren erfolgreichen Einsatz im Jahr 2014 seinen Dank aus. Vor allem bedanken wir uns bei unseren Kundinnen und Kunden. Sie sind die Basis unseres Erfolges. Ihr Vertrauen ist uns auch weiterhin ein Auftrag.

Graz, im April 2015

Der Aufsichtsrat

Generaldirektor MMag. Martin Schaller
Vorsitzender

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft, Graz

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den in Österreich anzuwendenden unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Bankprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Bankprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Bankprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der

Gesellschaft abzugeben.

Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Linz, am 8. April 2015

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha Kloibmüller
Wirtschaftsprüfer

Mag. Ernst Pichler
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Financial Statement

(in million €)

founded: 1931
 legal form: limited company
 shareholder: 25.00004 % Province of Styria
 74.99996 % Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG
 Common Equity Tier 1: 115.2
 Supplementary Capital Tier 2: 42.2
 solvency ratio: 8,81 %

Accounts

	31.12.2014	31.12.2013
1. Cash assets, deposits with central banks	21.7	21.6
2. Debt instruments of public institutions admitted for refinancing by the central bank	64.0	69.4
3. Due from banks	998.0	1,022.4
4. Receivables from customers	2,750.8	2,875.9
5. Debenture bonds and other fixed-interest securities	540.6	640.3
6. Shares and other non fixed-interest securities	1.3	0.7
7. Participations	3.3	3.4
8. Interests held in affiliated companies	37.3	50.2
9. Fixed intangible assets	0.0	0.1
10. Tangible assets	5.6	5.9
11. Other assets	57.9	64.9
12. Deferred expenses and accrued income	8.3	9.3
Total assets	4,488.8	4,951.1
1. Bank liabilities	671.6	589.3
2. Current deposits and other accounts	1,644.5	1,719.2
3. Own Issues	1,947.6	2,191.3
4. Other liabilities	26.8	34.2
5. Deferred Income and accrued expenses	18.4	20.8
6. Reserves	50.9	32.6
7. Subordinated liabilities	0.0	76.1
8. Supplementary capital	0.0	43.2
9. Subscribed capital	40.0	40.0
10. Capital reserves	39.3	52.9
11. Retained Income	0.0	13.8
12. Liability reserve according to sect. 23 para 6 of the Banking act	49.5	49.5
13. Disposable profit	0.0	0.1
14. Untaxed reserves	0.3	0.4
Total liabilities	4,488.8	4,764.1

Profit and Loss Account	31.12.2014	31.12.2013
1. Interest income	159.0	78.1
2. Interest payable	-103.6	-23.7
I. Net Interest Income	55.4	54.4
3. Revenue from securities and participations	4.0	1.7
4. Revenue from commissions	13.1	12.5
5. Expenditure on commissions	-3.4	-2.8
6. Revenue from / expenditure on finance transactions	0.5	0.4
7. Other operating Income	11.9	9.2
II. Operating Income	81.5	75.4
8. General administration expenses	-55.7	-54.3
9. Value adjustment in respect of assets in asset item 9 and 10	-0.6	-0.7
10. Other operating expenses	-0.1	-0.1
III. Operating Expenses	-56.4	-55.1
IV. Operating Result	25.1	20.3
11./12. Income-/Expensesbalance of the disposal and valuation on receivables	-31.2	-13.0
13./14. Income-/Expensesbalance of the disposal and valuation on securities treated as fixed assets, Investments and shares in affiliated companies	-17.9	-4.0
V. Result of ordinary business activity	-24.0	3.3
15. Extraordinary Income	0.0	0.0
16. Extraordinary Expenses	0.0	0.0
17. Extraordinary Result	0.0	0.0
18. Taxes on Income and earnings	0.4	-0.5
19. Other taxes not included in item 18	-4.0	-2.7
VI. Annual surplus	-27.6	0.1
20. Allocation to or liquidation of reserves	27.6	0.0
VII. Year's profit = balance sheet profit	0.0	0.1

Company Boards

Supervisory Board

Chairman

Chief Executive Officer
Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG
Martin Schaller

Deputy Chairman

Siegfried Feldbaumer

Members

Anton Baier
Eva Gfrerrer
Ernst Grabenwarter
Matthias Heinrich
Sibylle Scaria
Rainer Stelzer

Delegates of Works Council

Johann Birnstingl
Josef Passeil
Margit Schwab
Horst Weiss

Board of Directors

Chairman

Chief Executive Officer
Martin Gölles

Member

Bernhard Türk

Supervisory Commissioner of the Federal Province

Provincial Governor
Franz Voves

Deputy Commissioner
Ludwig Sik

State Commissioner

Gerald Bichler

Deputy State Commissioner
Eva Festl (beginning with 01.08.2014)

Johann Wittmann (until 31.07.2014)

Trustee

Head of Federal Law Court
Gerd Obetzhofer

Deputy Trustee
Jutta Raunig

